Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

LEHRE.FÖRDERN

Ausbildungsleitfaden

Zimmereitechnik

mit Beispielen und Tipps aus der beruflichen Praxis



ibis acam

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam
Mag.ª Isabella Wotava, MBA
Mag.ª Alexandra Furtenbach
Mag. Roland Pichler
Dr. Clemens Janisch
Marianne Mann, MSc
Luca Motz, BSc
Angelika Hager-Schwarzl, MSc

Grafik- und Designsupport
Bernhard Flammer

Wien, Oktober 2019

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
LEHRE.FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder*innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden, und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den Feedbackbogen unter folgendem Link ausfüllen
http://tinyurl.com/qualitaetleitfaeden
– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:
qualitaetsmanagement@ibisacam.at
Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort

Vielen Dank, dass Sie sich mit viel Zeit und Engagement der Lehrlingsausbildung widmen. Rund 28.000 Lehrbetriebe helfen die Fachkräfte von morgen auszubilden. Wer eine österreichische Lehrausbildung absolviert und besteht, kann mit ausgezeichneten Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt punkten und hat beste Chancen, seine persönlichen Ziele auf der Karriereleiter zu erreichen.

Wir möchten Sie dabei möglichst umfassend unterstützen. Als ein Teil mehrerer Maßnahmen zur Hebung der Qualität in der Ausbildung wurde der Ausbildungsleitfaden entwickelt. Mit diesem Ausbildungsleitfaden wird Ihnen ein zeitgemäß gestaltetes Medium zur Strukturierung und Qualitätssicherung in der Lehre zur Verfügung gestellt. Er bietet Ihnen eine Handlungsanleitung und eine praxisgerechte Erklärung des Berufsbildes sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als Anregung zur Vermittlung komplexer Lerninhalte.

Eine Übersicht über bestehende Ausbildungsleitfäden finden Sie unter www.ausbildungsleitfaeden.at.

Zusätzliche Informationen über Fördermöglichkeiten in der betrieblichen Ausbildung finden Sie unter www.lehre-foerdern.at.

Das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder*in,

dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachschlagewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum von Ausbildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Ausgehend vom Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - haben wir gemeinsam mit vielen Expert*innen aus den Betrieben die Ausbildung zum/zur Zimmerer*in in folgende Kapitel (Kompetenzbereiche) gegliedert:

Einleitung	Lehrbetrieb	Arbeitsmittel	Montage und Konstruktion	Planung und Produktion	Messen und Prüfen	Allgemeiner Teil

Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Zimmerer*in, wie z.B. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner*innen und vieles mehr für Sie zusammengefasst.

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Die Kapitel haben unterschiedliche Farben, sind aber immer gleich aufgebaut:

Zu Beginn finden Sie eine **Übersicht** über alle Lernziele in diesem Bereich. Die Lernziele enthalten die Kenntnisse und Fertigkeiten, über die Ihre Lehrlinge am Ende der Lehrzeit verfügen müssen, und einige Beispiele dafür. Sie entsprechen den Positionen im Berufsbild, wurden von uns aber vereinfacht und anschaulich strukturiert.



Arbeiten mit dem Leitfaden

Nach der Übersicht finden Sie die Detailbeschreibung des Lernziels: Dort beschreiben wir die in der Übersicht nur kurz angeführten Lernziele genauer und nennen pro Lehrjahr die dem Berufsbild entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten mit erklärenden Beispielen. An dieser Stelle sind auch Expert*innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.



Zu allen Gesamtübersichtsseiten, den Lernzielen und zum Allgemeinen Teil gelangen Sie direkt über das **interaktive Inhaltsverzeichnis**. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Arbeiten mit dem Leitfaden

Damit Sie sich schnell im Leitfaden zurecht finden, haben wir jedem Lehrjahr eine andere Farbe zugeordnet. Ausgehend von einem hellen Farbton wird die Kennzeichnung je nach voranschreitender Lehrzeit dunkler. Ein heller Lachston kennzeichnet beispielsweise das erste und ein dunkler das vierte Lehrjahr. Diese Farbgebung finden Sie sowohl in der Gesamtübersicht als auch in den einzelnen Lernzielen.

1. Lehrjahr

2. Lehrjahr

3. Lehrjahr

4. Lehrjahr

Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GlBG – zu verstehen.

Danksagung

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden.

Wir danken den Unternehmen und allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken!

Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert. Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.

Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

Unser besonderer Dank gilt außerdem SEBUS (Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen) für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden. Aus dieser Zusammenarbeit entstand auch eine Version des Leitfadens, die speziell für sehbehinderte Menschen angepasst wurde. Diese Version kann unter folgender URL abgerufen werden: https://www.ibisacam.at/ausbildungsleitfaeden#

Das Redaktionsteam

Tipp: Nützen Sie die **digitale Variante** des Leitfadens und
oder die Gesamtübersicht schnell zu den gewünschten Inh
len Variante über ein Klicken

Wie Sie den digitalen Leitfaden nüt



Arbeiten mit dem Leitfaden

Wenn Sie in der Übersicht auf ein Lernziel klicken oder zur angegebenen Seitenanzahl blättern, finden Sie die Detailbeschreibung des Lernziels. Dort beschreiben wird die in der Übersicht nur kurz angeführten Lernziele genauer und nennen pro Lehrjahr die dem Berufsbild entsprechenden Fähigkeiten mit erklärenden Beispielen. An dieser Stelle sind auch Expert*innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

Zusätzlich haben wir im Kapitel „Allgemeiner Teil" allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Applikationsentwickler*in, wie zB. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner*innen und vieles mehr für Sie zusammengefasst.

Allgemeiner Teil

Tipp: Nützen Sie die **digitale Variante** des Leitfadens und springen Sie über die Navigation, das Inhaltsverzeichnis oder die Gesamtübersicht schnell zu den gewünschten Inhalten! Ein „Blättern" durch den Leitfaden ist in der digitalen Variante über ein Klicken auf die Seitenanzahl möglich!

6

Voraussetzungen für da
- Aktuelle Version
- Aktuelle Version d

d springen Sie über die Navigation, das Inhaltsverzeichnis
halten! Ein „Blättern“ durch den Leitfaden ist in der digita-
n auf die Seitenzahl möglich!

zen können, erfahren Sie im Video:

s Abspielen des Videos:
des Flash-Players
les Acrobat Readers

Inhaltsverzeichnis

1 LEHRBETRIEB

Gesamtübersicht „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“ ... 13
Übersicht „Ziele und Inhalte der Ausbildung“ ... 18
Übersicht „Rechtliche Rahmenbedingungen“ ... 23
Übersicht „Ausrichtung Lehrbetrieb“ ... 25
Übersicht „Sicheres Arbeiten“ ... 27
Übersicht „Wirtschaftlichkeit/Qualität“ ... 29
Übersicht „Umweltschutz“ ... 31
Übersicht „Fachübergreifende Kompetenzen“ ... 32
Übersicht „Beratung Holzbau“ ... 36
Übersicht „Auftragsabwicklung“ ... 39
Übersicht „EDV-Programme“ ... 41
Übersicht „Dokumentation und Präsentation“ ... 42

2 ARBEITSMITTEL

Gesamtübersicht „Arbeitsmittel“ ... 43
Übersicht „Zimmererwerkzeug“ ... 45
Übersicht „Werkstoffe“ ... 46

3 MONTAGE UND KONSTRUKTION

Gesamtübersicht „Montage und Konstruktion“ ... 49
Übersicht „Baustellen und Arbeitsplätze“ ... 52
Übersicht „Gerüste erstellen“ ... 53
Übersicht „Dachformen und -konstruktionen“ ... 54
Übersicht „Holzkonstruktionen“ ... 55
Übersicht „Trockenbau und Dämmstoffe“ ... 59
Übersicht „Schalungen, Lattungen, Eindeckungen“ ... 61
Übersicht „Energieanlagen“ ... 62

4 PLANUNG UND PRODUKTION

Gesamtübersicht „Planung und Produktion“ ... 63
Übersicht „Arbeitsplanung“ ... 65
Übersicht „Abbindung von Holzkonstruktionen“ ... 66
Übersicht „Holz bearbeiten“ ... 70
Übersicht „Planen und Herstellen“ ... 71

5 MESSEN UND PRÜFEN

Gesamtübersicht „Messen und Prüfen“ ... 75
Übersicht „Messgeräte und Messmethoden“ ... 76
Übersicht „Untergründe prüfen“ ... 77

ALLGEMEINER TEIL

1. Erstmalig ausbilden

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung ... **80**
1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb ... **80**
1.3. Ausbilder*innenqualifikation ... **81**

2. Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge? ... **82**
2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten? ... **85**
2.3. Best Practices und Tipps ... **86**

3. Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss ... **90**
3.2. Rechte und Pflichten ... **92**
3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche ... **94**
3.4. Planung der Ausbildung ... **95**
3.5. Best Practices und Tipps ... **96**

4. Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen ... **99**
4.2. Umgang mit Konfliktsituationen ... **100**
4.3. Konflikt- und Jahresgespräche ... **103**
4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen ... **104**
4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts ... **104**
4.6. Teambuilding ... **105**
4.7. Kontakt mit der Berufsschule ... **106**
4.8. Lehrabschlussprüfung ... **107**
4.9. Förderungen ... **109**
4.10. Lehre mit Matura ... **112**
4.11. Datenschutz und -sicherheit ... **113**
4.12. Best Practices und Tipps ... **114**

5. Ansprechpartner*innen

5.1. Berufsschulen ... **117**
5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer ... **118**

Gesamtübersicht „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

1 Lehrbetrieb	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Ziele und Inhalte ihrer Ausbildung erklären.					
Wichtigste Inhalte					Berufsprofil Typische Tätigkeiten
Ziele der Ausbildung					Inhalte können entsprechenden praktischen Tätigkeiten zugeordnet werden
Weiterbildungsmöglichkeiten					Meisterprüfung
Ihre Lehrlinge kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit.					
Arbeitsrechtliche Vorschriften					Aushangpflichtige Gesetze
Berufsspezifische Normen					Technische Bauvorschriften, Bauordnung
Sicherheitsvorschriften insbesondere Brandschutz					Umgang mit Maschinen
Rechte und Pflichten					Rechte (Ausbildung) Pflichten (Arbeitsleistung)
Ihre Lehrlinge kennen Ausrichtung und Marktumfeld des Lehrbetriebs.					
Ansprechpersonen, Abteilungen und Aufgaben					Lehrlingsausbilder*innen, Geschäftsführung

Gesamtübersicht „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

1 Lehrbetrieb	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Leistungsangebot, Aufgaben und Branche					Dachstuhlmodelle, Holzarten, Mitbewerb, Kund*innenkreis
Rechtsform, Betriebsform					GmbH, Einzelunternehmen
Ihre Lehrlinge können gesundheitsschonend arbeiten und zur Sicherheit im Lehrbetrieb beitragen.					
Sicherheitseinrichtungen					Beschilderung Fluchtwege
Gefahrenquellen erkennen					Absturzgefahr, scharfe und spitze Gegenstände, Maschinen, Brandschutz
Reagieren bei Unfällen					Notruf abgeben Gefahrenstelle sichern Fluchtwege nutzen
Schutzausrüstung fachgerecht verwenden					Augenschutz Gehörschutz
Ihre Lehrlinge kennen die Bedeutung von Wirtschaftlichkeit und Qualität für den Lehrbetrieb.					
Betriebliche Kosten					Beeinflussbarkeit und Auswirkungen
Kostenrechnung und Kalkulation					Personal-, Material- und Gemeinkosten
Kenntnis der Qualitätssicherung					Durchführung von qualitätssichernden Maßnahmen
Reklamationen					Umgang mit Reklamationen
Kontrolle und Prüfung					Mitarbeit in der Qualitätssicherung, Dokumentation von Mängeln

Gesamtübersicht „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

1 Lehrbetrieb	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4. LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können umweltgerecht und nachhaltig arbeiten.					
Sinnvoller Energieeinsatz					Sparsamer Umgang mit Ressourcen Maschinenbedienung
Umgang mit Reststoffen					Wiederverwendung und Entsorgung von Materialien, Trennung
Ihre Lehrlinge verfügen über fachübergreifende Kompetenzen für den Berufsalltag.					
Methodische Kompetenz					Informationen einholen und ordnen
Soziale Kompetenz					Arbeiten im Team Umgang mit Konflikten
Persönliche Kompetenz					Selbstbewusstsein Bedürfnisse kommunizieren
Kommunikative Kompetenz					Sprache an Situation anpassen Englisch für Gespräche im Betrieb
Arbeitsgrundsätze					Pünktlichkeit Sorgfalt
Kund*innenorientierung					Richtige Einstellung zu Kund*innen Bedürfnisse erkennen

Gesamtübersicht „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

1 Lehrbetrieb	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Kund*innen im Bereich Holzbau beraten.					
Beraten von Kund*innen					Instandhaltung, Wartung, Ausführung
Garantie, Gewährleistung, Schadenersatz					Unterschiede, Fristen
Trends im betrieblichen Produktbereich					Holzbausysteme, BSH für Wände und Decken
Kenntnis des Ingenieurholzbaus					Hallenkonstruktionen
Kenntnis des Bauelementebaus					Vorbereiten von Wandelementen
Ihre Lehrlinge können bei der Auftragsabwicklung mitwirken					
Arbeitsvorbereitung					Planung von Material und Personal
Organisation, Durchführung und Überwachung eines Auftrags					Qualität, Termine
Koordination anderer Gewerke					Reihenfolge, Vorlaufzeiten, Vorarbeiten
Kenntnis der betrieblichen Logistik					Lagerfläche, Transport der Bauteile

Gesamtübersicht „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Lehren und Lernen im Lehrbetrieb“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

1 Lehrbetrieb	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können EDV-Programme im Arbeitsalltag einsetzen.					
Betriebsspezifische EDV					Internet, Datenbanken
Textverarbeitungs- und Tabellen-kalkulationsprogramme					Stücklisten und Dokumentationen
Ihre Lehrlinge können Arbeiten dokumentieren und präsentieren.					
Dokumentation					Pflichtenhefte, Übergabeprotokolle
Präsentieren von Arbeitsergebnissen					Präsentation über Fortschritte einer Baustelle, Handouts

Übersicht „Ziele und Inhalte der Ausbildung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ziele/Inhalte der Ausbildung“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Ziele und Inhalte ihrer Ausbildung erklären.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen die wichtigsten Inhalte ihrer Ausbildung.	z.B.: Berufsprofil genauer kennenlernen, Berufsbild studieren, typische Tätigkeiten des Lehrberufs, Ausbildungsleitfaden
Ihre Lehrlinge können die Inhalte entsprechenden Zielen und praktischen Einsatzmöglichkeiten zuordnen.	z.B.: Zuordnen von Ausbildungsinhalten zu konkreten praktischen Tätigkeiten
Ihre Lehrlinge kennen einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten.	z.B.: Meisterprüfung, Polierschule, Lehre mit Matura

Übersicht „Ziele und Inhalte der Ausbildung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ziele/Inhalte der Ausbildung“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

Alle Lehrlinge in Salzburg erhalten bei Dienstbeginn eine Lehrlingsmappe mit dem Berufsbild und der auf den nächsten Seiten abgebildeten Anleitung zum Führen eines **Werkstattwochenbuches**.

Darin soll über die gesamte Lehrzeit per Hand erfasst werden, welche Arbeiten die Lehrlinge durchführen. Sie sind angehalten, Skizzen zu erstellen und knapp und präzise (mit den richtigen Begriffen) zu schreiben. Jede Seite muss vom Lehrbetrieb unterschrieben werden - somit erhalten die Lehrlinge auch gleich Feedback zu ihren Aufzeichnungen und haben eine schriftliche Dokumentation ihrer Fortschritte.

„Wichtig ist, dass sich die Lehrlinge noch einmal mit der Arbeit auseinandersetzen. Wenn sie über ihre Tätigkeiten der Woche nachdenken, können sie auch einen Bezug zu den Inhalten ihrer Ausbildung herstellen.

Als Prüfer bei der Lehrabschlussprüfung ist es mir auch wichtig, rasch einen Überblick darüber zu erhalten, was die Lehrlinge im Laufe ihrer Ausbildung gemacht haben.“

Wolfgang Schlager, Landeslehrlingswart Salzburg

Tipp:

Wenn Sie wünschen, dass Ihre Lehrlinge ein Werkstattwochenbuch führen, können Sie diesen Punkt in den Lehrvertrag aufnehmen!

Übersicht „Ziele und Inhalte der Ausbildung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ziele/Inhalte der Ausbildung“ für alle Lehrjahre.

Lehrbetrieb: _____

Vorname und Familienname des Lehrlings: _____

Lehrberuf: **Zimmerei (3 Jahre)*** **Zimmereitechniker (4 Jahre)*** (*nicht zutreffendes streichen)

Geboren am : _____ **in:** _____ **Land:** _____

Lehrzeit laut Lehrvertrag vom: _____ **bis:** _____

Berufsschule in: _____

Aufgenommen von:

Firmenstempel

über die **Landesinnung-Holzbau Salzburg**

Arbeitsmappe Start: _____ Arbeitsmappe Ende: _____

SO FÜHRST DU DEINE ARBEITSMAPPE RICHTIG!

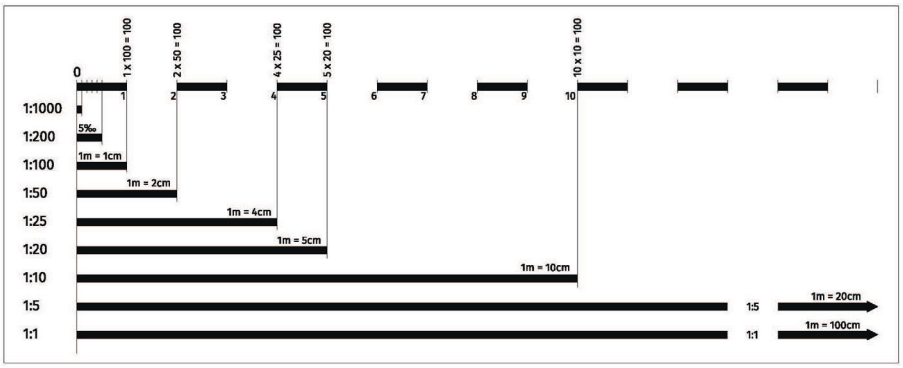
1. Als Lehrling führst du während deiner Lehrzeit diese Arbeitsmappe.
2. Du trägst darin Arbeiten ein, an denen du beteiligt warst. Halte dich dabei kurz und knapp, verwende die richtigen Fachbegriffe und ergänze noch erklärend mit Skizzen und Zeichnungen.
3. Liste kurz alle Arbeitsvorgänge und die Werkzeuge, Maschinen und Geräte auf, die du dabei verwendet hast.
4. Die Zeichnungen sollen dabei passend als einfache Scribbles oder Skizzen sowie als technische Zeichnungen im richtigen Maßstab auf jeweils einer Seite eingetragen werden.
5. Deine Einträge und Zeichnungen sollten im Laufe der Lehrjahre deutlich deine Entwicklung zeigen, was die Komplexität und Detailtreue bei deinen Arbeiten betrifft.
   a. Im ersten Lehrjahr: Einfache Arbeitsvorgänge mit richtigen Skizzen und Materialangaben.
   b. Im zweiten Lehrjahr: Projekte mit den dabei verwendeten Werkstoffen sowie maßstabgetreuen Zeichnungen.
   c. Im dritten Lehrjahr: Komplexe Projekte mit detaillierten und maßstabsgetreuen technischen Zeichnungen, inklusive Holzauszügen und Auflistung von Verbindungsmitteln sowie dem kalkulierten Materialbedarf in m², m³, lfm bzw. kg.
6. Während deiner Zeit in der Berufsschule fertigst du für deine Arbeitsmappe auch Zeichnungen, Skizzen und Beschreibungen zu den Lehrinhalten deiner Lehrfächer - auch in den Werkstätten - an.
7. Zeig´ deine Arbeitsmappe immer am Monatsende dem verantwortlichen Meister oder Lehrbeauftragten!

Landesinnung Holzbau I Julius-Raab-Platz 1 I 5027 Salzburg I T: 0662/8888-270 I E.: holzbau@wks.at I www.holzbaumeister-salzburg.at

Übersicht „Ziele und Inhalte der Ausbildung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ziele/Inhalte der Ausbildung“ für alle Lehrjahre.

Maßstabvergleiche bezogen auf 1 Meter



Für eine übersichtliche und anschauliche Darstellung werden Holzbauarbeiten in der Regel in Skizzen oder Werkplänen angelegt. Das erleichtert die Kommunikation über Ideen und Details und erspart lange Erläuterungen. Außerdem ist das eine gute Grundlage, um Roh- und Werkstoffe effektiv einzusetzen.

Perfekte Planung hilft außerdem mit, Fehler frühzeitig zu minimieren und ist eine gute Basis für eine aussagekräftige und wettbewerbsfähige Kalkulation. Wenn du diese Zeichnungen und Pläne später richtig lesen willst, ist es umso wichtiger, dass du lernst, sie von Grund auf selbst zu erstellen.

Mit der Entwicklung des Holzbaues und der Holzwerkstoffe sind auch die Anforderungen an Planung, Statik und Bauphysik kontinuierlich gestiegen. Daher sind fachlich richtige Detailplanungen auch umso wichtiger.
Wenn du das von Grund auf richtig lernst, wird sich das positiv auf deine Karrieremöglichkeiten auswirken. Denn fundiertes Wissen und Expertise setzen sich am Ende immer durch!

Gewöhn' dich von Beginn an daran, maßstabsgetreu zu zeichnen! Überlege dir schon vorher genau, wie du deinen Plan Schritt für Schritt angehen willst. Achte darauf, dass du alles leserlich beschriftest und im richtigen Verhältnis anlegst. Mit einem gut gespitzten Bleistift und wenigen Korrekturen gelingt dir jede Zeichnung sicher noch besser!

Wir wünschen Dir Gutes Gelingen und Viel Erfolg auf deinem Weg!

Normschrift für technische Beschriftungen

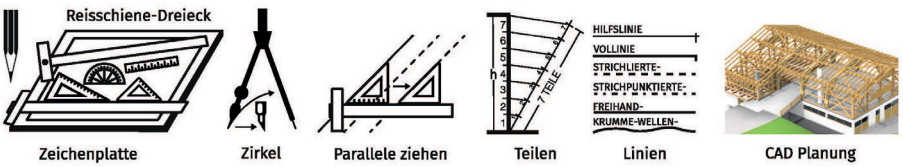


h = 2	2,5	3	4	5	6	8
10	12,5	16	20	25	32	40
100	125	160	200	250	320	400

hervorgehobene Höhen sind zu bevorzugen

Höhe der Kleinstaben 5/7 h
Zeilenabstand 11/7 h
Strichdicke 1/7 h

Zeichengeräte und Anleitungen



Landesinnung Holzbau I Julius-Raab-Platz 1 I 5027 Salzburg I T: 0662/8888-270 I E.: holzbau@wks.at I www.holzbaumeister-salzburg.at

Übersicht „Ziele und Inhalte der Ausbildung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ziele/Inhalte der Ausbildung“ für alle Lehrjahre.

Thema: _____ Datum: _____ Maßstab 1: _____



„Obwohl unser Unternehmen über 200 Mitarbeiter*innen hat, schaue auch ich mir die Aufzeichnungen unserer Lehrlinge einmal im Jahr an, weil es mich interessiert, wie sie sich bei uns entwickeln.“

Bernhard Zopf, Geschäftsführer Brandl Bau

Übersicht „Rechtliche Rahmenbedingungen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Rechtliche Rahmenbedingungen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Grundkenntnisse der aushangpflichtigen arbeitsrechtlichen Gesetze.	z.B.: Aushangpflichtige Gesetze
Ihre Lehrlinge kennen berufsspezifische Normen.	z.B.: Technische Bauvorschriften ÖNORM, OIB-Richtlinien, Bauordnungen
Ihre Lehrlinge kennen einschlägige Sicherheitsvorschriften, insbesondere über den Brandschutz.	z.B.: Regeln für den Umgang mit Maschinen und Gerüsten, Maschinen laut Gefahrenunterweisung bedienen, Lagerung von brennbaren Materialien
Ihre Lehrlinge kennen ihre Rechte und Pflichten als Lehrlinge (§§ 9 und 10 BAG).	z.B.: Recht auf Ausbildung und Pflichten zur Arbeitsleistung, siehe Rechte und Pflichten im allgemeinen Teil des Leitfadens

Tipp:

Detaillierte Informationen über die Rechte und Pflichten in der Lehrlingsausbildung finden Sie im allgemeinen Teil des Leitfadens unter dem Punkt **Rechte und Pflichten** und auf den Seiten der

Wirtschaftskammer (https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrlingsausbildung.html/#)

und

Arbeiterkammer (https://www.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/lehre/index.html/#).

Übersicht „Rechtliche Rahmenbedingungen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Rechtliche Rahmenbedingungen“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT
BRANDL Bau GesmbH, Traunkai 18, A-4820 Bad Ischl
www.brandl-bau.at 06132-300

Ein paar Tage vor Beginn der Lehre werden alle neuen Lehrlinge im Betrieb Brandl Bau vom Geschäftsführer Bernhard Zopf offiziell im Unternehmen begrüßt.

Dabei wird die Arbeitskleidung und das Werkzeug an die neuen Mitarbeiter*innen übergeben und das Unternehmen vorgestellt.

An dieser Stelle wird gleich auf das Thema Sicherheit und vor allem die Tragepflicht der persönlichen Schutzausrüstung (Brille, Helm, Sicherheitsschuhe etc.) eingegangen sowie die Rechte und Pflichten der Lehrlinge erklärt. Neben den arbeitsrechtlichen Vorschriften - wie Dienstzeiten und den Mitteilungspflichten bei Krankheiten - sind auch Rechte und Pflichten der Lehrlinge ein großes Thema. So wird den Lehrlingen bereits vor Dienstbeginn erklärt, welche Maschinen und Tätigkeiten z.B. im ersten Lehrjahr nicht verwendet werden dürfen. Die offizielle Sicherheitseinschulung findet dann zu Beginn der Lehrlingsausbildung statt.

„Alle Lehrlinge tragen Arbeitskleidung mit unserem Logo, daher ist es mir auch vom ersten Tag an wichtig, dass sie unser Unternehmen gut repräsentieren. Auf diese Punkte gehe ich auch ein, wenn ich über die Rechte und Pflichten der Lehrlinge spreche.“

Bernhard Zopf, Geschäftsführer Brandl Bau

„Mir ist es sehr wichtig, die Eltern meiner Lehrlinge regelmäßig über Neuerungen zu informieren, solange meine Lehrlinge noch minderjährig sind.“

Anna Schütz, Leiterin Lehrlingsausbildung Schütz Bau

Übersicht „Ausrichtung Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ausrichtung Lehrbetrieb“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen Ausrichtung und Marktumfeld des Lehrbetriebs.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können grob das Leistungsangebot, die Aufgaben und die Branche des Lehrbetriebs beschreiben.	z.B.: Verschiedene Dachstuhlmodelle, Holzarten und Produktionsweisen des Lehrbetriebs
Ihre Lehrlinge kennen die Betriebs- und Rechtsform ihres Lehrbetriebs.	z.B.: Größe des Betriebs (Anzahl der Mitarbeiter*innen), Branche, Rechtsform (GmbH, Einzelunternehmen)
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen den organisatorischen Aufbau sowie die Aufgaben und Zuständigkeiten der einzelnen Betriebsbereiche.	z.B.: Lehrlingsausbilder*innen Geschäftsführung, Sicherheitsvertrauensperson, Personalbüro, Betriebsrat Wer ist für das Lager oder für die Buchhaltung zuständig?
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen die Marktposition und den Kundenkreis des Lehrbetriebs.	z.B.: Namen wichtiger Partner*innen und Mitbewerber*innen, Art der Kunden, Marktposition, Branche beschreiben

Übersicht „Ausrichtung Lehrbetrieb“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Ausrichtung Lehrbetrieb“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT
BRANDL Bau GesmbH, Traunkai 18, A-4820 Bad Ischl
www.brandl-bau.at 06132-300

Bei Brandl Bau werden die wichtigsten Ansprechpersonen wie Sicherheitsvertrauenspersonen, Geschäftsführung und Lehrlingsausbilder*innen den Lehrlingen noch vor dem ersten Arbeitstag vorgestellt.

Bei den regelmäßigen Betriebsfeiern wird auch immer über Neuigkeiten im Betrieb (Aufträge, Jubiläen, aber auch Erfolge der Lehrlinge bei der Lehrabschlussprüfung oder in der Berufsschule) berichtet. Ein besonderes Mittel für interne und externe Information ist die firmeninterne Zeitschrift „Brandl Post“, in der regelmäßig über Neuigkeiten im und rund ums Unternehmen berichtet wird.



Übersicht „Sicheres Arbeiten“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Sicheres Arbeiten“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können gesundheitsschonend arbeiten und zur Sicherheit im Lehrbetrieb beitragen.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge erkennen Gefahrenquellen und wissen damit umzugehen.	z.B.: Schutz vor Holzstaub, Absturzgefahr, Gefahr durch herunterfallende Gegenstände, sicherer Umgang mit Maschinen, Brandschutz
Ihre Lehrlinge können bei Unfällen richtig reagieren.	z.B.: Notruf abgeben, Gefahrenstelle sichern, Erste Hilfe leisten Fluchtwege nutzen, Feuerlöscher verwenden
Ihre Lehrlinge kennen die gesetzlichen Vorgaben zum ergonomischen Arbeiten am Arbeitsplatz.	z.B.: Passende Schutzausrüstung, Kopf- und Gehörschutz, richtiges Heben und Tragen, Sicherheitsschuhe
Ihre Lehrlinge können Schutzausrüstung fachgerecht verwenden.	z.B: Augenschutz, Gehörschutz, Atemschutz

Übersicht „Sicheres Arbeiten“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Sicheres Arbeiten“ für alle Lehrjahre.

Digitaler Tipp

Die AUVA hat den Leitfaden **„Sicheres Arbeiten in der Zimmerei“** erstellt. Pro Maschine und Aufgabenbereich finden Sie genaue Sicherheitshinweise und ab Seite 74 eine Übersicht über Beschäftigungseinschränkungen für Lehrlinge:

https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544477&version=1469100612/#

Die Expert*innen der AUVA bieten auch Schulungen und Vorträge zum Thema Sicherheit an:

https://www.auva.at/sicherheitsschulung/#

„Für die jährliche Arbeitssicherheitsschulung organisiere ich auch Vorträge von meinen Lieferanten, die genau herzeigen, worauf z.B. bei welchen Maschinen zu achten ist.“

Helmut Platzer, Geschäftsführer HSP Holzbau

Best Practice

Die jährliche Sicherheitsschulung wird bei der Firma Schlager als Workshop organisiert: Obwohl immer eine Person für ein Gerät zuständig ist und die Funktionsweise und Sicherheitsvorkehrungen kennt, gehen alle gemeinsam alle Maschinen durch und ergänzen und fragen sich gegenseitig. Auch die Lehrlinge nehmen an dem Workshop teil und werden statt reinen Zuhörer*innen auch zu aktiven Teilnehmer*innen, wenn sie eigene Erfahrungen und gelernte Regeln im Umgang mit der Maschine schildern.

Weiters hat das gesamte Team einen **Erste-Hilfe-Kurs** besucht: So können, falls etwas passiert, alle als Ersthelfer*innen einschreiten.

Übersicht „Wirtschaftlichkeit/Qualität“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Wirtschaftlichkeit/Qualität“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen die Bedeutung von Wirtschaftlichkeit und Qualität für den Lehrbetrieb.	
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihr Lehrlinge kennen die betrieblichen Kosten und deren Auswirkungen. Sie wissen grob, wie diese beeinflussbar sind.	z.B.: Werkzeuge sind teuer/kostbar, Verschnitt- und Materialkosten sind wichtig
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Kenntnisse der Qualitätssicherung im Betrieb und können qualitätssichernde Maßnahmen durchführen.	z.B.: Qualitätsprüfung des verwendeten Holzes (Sichtprüfung auf Schädlingsbefall, Feuchtigkeit, Holzfehler)
Ihre Lehrlinge wissen, wie mit Reklamationen umgegangen wird.	z.B.: Weiterleiten an Bauleiter*in oder Vorarbeiter*in, Abklären mit Vorgesetzten
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können ausgeführte Arbeiten überprüfen und erkannte Mängel beheben.	z.B.: Ausgebrochenen Ast zustoppeln, in der Qualitätssicherung mitarbeiten, Mängel dokumentieren (Fotodokumentation)
3. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge wissen, wie Kostenrechnung und Kalkulation im Betrieb durchgeführt werden und können bei der Kalkulation mitarbeiten.	z.B.: Ermittlung von Personalkosten und Materialkosten, Was sind Gemeinkosten und wie werden sie in der Kalkulation berücksichtigt?

Übersicht „Wirtschaftlichkeit/Qualität“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Wirtschaftlichkeit/Qualität“ für alle Lehrjahre.



Best Practice

Die Kalkulation der Kosten für ein bestimmtes Bauprojekt lernen die Lehrlinge bei Holzbau Unfried, indem sie ein schon realisiertes Projekt komplett neu kalkulieren. Sie lernen z.B., wie sich die Materialkosten zusammensetzen, berechnen diese für das konkrete Projekt und schätzen die Arbeitsstunden, die dafür anfallen werden. Im Anschluss wird die Kalkulation der Lehrlinge mit der tatsächlichen Kalkulation und den tatsächlich angefallenen Arbeitsstunden verglichen. Diese Kontrolle ermöglicht den Lehrlingen einerseits Einblicke in die angewandte Kalkulations-Praxis. Andererseits bekommen sie konstruktives Feedback auf ihre eigenen Berechnungen und was sie in Zukunft noch besser machen können.

Übersicht „Umweltschutz“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Umweltschutz“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können umweltgerecht und nachhaltig arbeiten.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen die betrieblichen Maßnahmen zum sinnvollen Energieeinsatz im berufsrelevanten Arbeitsbereich.	z.B.: Sparsamer Umgang mit Ressourcen, Zuschnittsoptimierung, Schärfen der Sägeblätter Inbetriebnahme von Geräten nur im Bedarfsfall
Ihre Lehrlinge haben Grundkenntnisse der im berufsrelevanten Arbeitsbereich anfallenden Reststoffe. Sie können diese wiederverwenden oder umweltgerecht entsorgen.	z.B.: Fachgerechte Entsorgung gemäß betrieblichen und gesetzlichen Bestimmungen (Mineralwollreste zum Sondermüll), Sammlung von Resten zur Wiederverwertung

Übersicht „Fachübergreifende Kompetenzen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zu den „fachübergreifenden Kompetenzen“ (Schlüsselqualifikationen) für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge verfügen über fachübergreifende Kompetenzen für den Berufsalltag.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Methodische Kompetenz	z.B.: Informationen selbstständig einholen und ordnen, Lösungen suchen Sachverhalte vergleichen, Entscheidungen treffen
Soziale Kompetenz	z.B.: Arbeiten im eigenen Team oder zusammen mit anderen Berufen wie Dachdecker*innen und Maurer*innen etc. Umgang mit Konflikten
Persönliche Kompetenz	z.B.: Vertrauen in eigene Stärken, Selbstbewusstsein Eigene Bedürfnisse und Interessen aussprechen
Kommunikative Kompetenz	z.B: Sprache an die Gesprächssituation und Gesprächspartner*innen (Vorgesetzte, Kund*innen und Kolleg*innen) anpassen Englisch für Alltags- und Fachgespräche im Betrieb
Arbeitsgrundsätze	z.B.: Pünktliches Erscheinen, Zuverlässigkeit, verantwortungsvolles Handeln Sorgfältiger Umgang mit Maschinen und Materialien
Kund*innenorientierung unter Berücksichtigung der Sicherheit	z.B.: Richtige Einstellung zu Kund*innen: Der/die Kund*in ist König*in und steht im Mittelpunkt aller Tätigkeiten Bedürfnisse der Kund*innen erkennen und zufriedenstellen

Übersicht „Fachübergreifende Kompetenzen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zu den „fachübergreifenden Kompetenzen“ (Schlüsselqualifikationen) für alle Lehrjahre.



Best Practice

Die Berufsschule 2 in Linz hat seit 2010 ihren Unterricht komplett umgestellt: Anstelle der klassischen Fächeraufteilung mit unterschiedlichen Lehrkräften ist ein Team mit zwei Lehrer*innen die gesamten 10 Wochen für eine Klasse zuständig.

Der Unterricht ist **fächerübergreifend** und **individualisiert** anhand von **Projekten** organisiert: Im Laufe der 10 Wochen berechnen die Schüler*innen z.B. ein Dachstuhlmodell (Angewandte Mathematik), zeichnen dieses (Konstruktionsübung), lösen technische Herausforderungen (Technologie) und fertigen es danach in der Werkstatt (Fachpraktikum).

Das Ziel dabei ist es, den Lehrlingen so die **Zusammenhänge** klar zu machen und perfekt auf unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten und Stärken eingehen zu können **(Kompetenzorientierung)**. Während die Konstruktion eines üblichen Dachstuhlmodells als Basis vorgegeben ist, können sich schnellere Schüler*innen in Form von Vertiefungen für komplexere Detailausführungen an diesem Modell entscheiden (Individualisierung).

Die **Leistungen** und **Motivation** der Lehrlinge haben sich sehr **positiv** entwickelt, was nicht nur in einigen Sonderprojekten, bei denen die Berufsschule karitative Zwecke unterstützt hat, zu Tage kam. Die Rolle der Lehrer*innen hat sich stark verändert und ergänzt perfekt die Lehrlingsausbildung in den Betrieben. Berufsschullehrer **Oskar Redhammer**, einer der Initiatoren des innovativen Schulmodells, fasst seine Rolle im Umgang mit den Schüler*innen so zusammen:

*„Anhand von möglichst authentischen Situationen geben wir den Schüler*innen Orientierungsgrundlagen, wie sie an eine Aufgabenstellung herangehen können. Danach machen wir ihnen die Arbeit vor und übergeben an sie. Wir sind zwar immer als Ansprechpersonen vor Ort und beraten die Lehrlinge, ziehen uns aber mit unserer aktiven Unterstützung immer mehr zurück. Die Lehrlinge sind angehalten, selbst und im Team laut über ihr Vorgehen nachzudenken und ihre Lösungsvorschläge zu vergleichen. Danach besprechen wir gemeinsam das Vorgehen und vergleichen z.B. die von uns und dem Lehrling verfolgten Ansätze.“*

Was bedeuten diese Erfahrungen für Ihre Arbeit mit den Lehrlingen im Betrieb? Das **Vertrauen** in die **Fähigkeiten** der Lehrlinge und das Vermitteln des „großen Bildes“ zahlen sich aus, denn sowohl das Engagement als auch die Fähigkeiten der Lehrlinge werden gesteigert.

Übersicht „Fachübergreifende Kompetenzen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zu den „fachübergreifenden Kompetenzen“ (Schlüsselqualifikationen) für alle Lehrjahre.

Best Practice

Sehr schön wird der eben beschriebene Ansatz z.B. von der Firma Holzbau Kast umgesetzt:

Herr Kast sucht immer wieder kleinere Projekte, die seine Lehrlinge unter seiner Aufsicht selbstständig erledigen können. So fragt er bei einfacheren und nicht zeitkritischen Aufträgen wie einem Gartenhaus bei der Kundschaft nach, ob dieses von Lehrlingen erledigt werden kann. Dafür gibt es einen Sonderrabatt für die Kund*innen.

Die Lehrlinge gehen bei dem Projekt wie bei einem Fertigteilhaus vor: Sie erhalten einen Plan und das benötigte Holz und planen, produzieren und konstruieren das Haus dann alleine oder im Team.

Herr Kast ist nie weit von den Lehrlingen entfernt und steht bei Fragen jederzeit unterstützend zur Verfügung. Als Lehrlingsprojekt ist beispielsweise das abgebildete Gartenhaus entstanden, mit dem auf dem Betriebsgelände für die Hausmesse geworben wird.

Auch andere einfachere Sonderaufträge wie z.B. Sandkisten als Kund*innengeschenk für Käufer*innen der Holzhäuser dienen regelmäßig als „Lehrlingsprojekte“.



Auf der Website von „Innovationen machen Schule top“ finden Sie einen detaillierten Bericht über das Projekt der Berufsschule Linz 2:

https://www.imst.ac.at/imst-wiki/images/4/49/533_Langfassung_Redhammer.pdf#

Übersicht „Fachübergreifende Kompetenzen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zu den „fachübergreifenden Kompetenzen“ (Schlüsselqualifikationen) für alle Lehrjahre.

Digitaler Tipp

Auf folgender Seite finden Sie ein internationales Englisch-Wörterbuch für Holzbau sowie die entsprechende App für Apple und Android:

https://www.timber-construction.eu/#

„Wir legen sehr viel Wert auf vernünftigen und respektvollen Umgang mit unseren Kund*innen, das fängt damit an, dass man grüßt auf der Baustelle. Das muss den Lehrlingen von Anfang an klar sein und das leben wir auf Montage auch so vor. Die Lehrlinge müssen verstehen, dass die Auftraggeber*innen eigentlich ihr Gehalt bezahlen.“

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

Best Practice

Beim jährlichen Lehrlingstag der Firma Schütz geht es vor allem um das richtige Benehmen und Auftreten bei Kund*innen. Zentral dabei ist das Thema Kommunikation. Zusammen mit der Lehrlingsexpertin Petra Pinker werden Benimmregeln und die Vorteile eines guten Auftretens bei Kund*innen mit den Lehrlingen erarbeitet. Ein Teil des Lehrlingstages dient zur Klärung der Erwartungen an die und von den Lehrlingen. Dazu werden auch deren Eltern eingeladen, um bei allen Beteiligten der Lehrlingsausbildung ein einheitliches Bild herzustellen.
Beim abschließenden Abendessen haben die Lehrlinge die Möglichkeit, die Tipps für mehr Tischkultur in die Praxis umzusetzen.

Tipp: Achten Sie von Anfang an darauf, dass Ihre Lehrlinge das was sie tun auch erklären können! Prüfer*innen bei der Lehrabschlussprüfung haben uns berichtet, dass gerade das Fachgespräch den Lehrlingen immer wieder Schwierigkeiten bereitet!

Im allgemeinen Teil dieses Leitfadens finden Sie unter **dem Punkt „Lehrlinge ausbilden“** hilfreiche Tipps und **Videos zum Umgang mit Konflikten, die Sie beim Schulen der fachübergreifenden Kompetenzen unterstützen können!**

Übersicht „Beratung Holzbau“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Beratung Holzbau“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Kund*innen im Bereich Holzbau beraten.	
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können beim Beraten von Kund*innen im Holzbau mitwirken.	z.B.: Instandhaltung, Wartung, Ausführung
3. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Grundkenntnisse von Garantie, Gewährleistung und Schadenersatz.	z.B. Unterschied Garantie und Gewährleistung, Fristen
Ihre Lehrlinge kennen die neuesten Trends im betrieblichen Produktbereich.	z.B. Eingesetzte Holzbausysteme, Wände und Decken aus Brettsperrholz
Ihre Lehrlinge kennen die Besonderheiten des Ingenieurholzbaus, insbesondere der Bearbeitungs- und Montagetechnik (Verbindungsmittel).	z.B. DIN EN 1995-1-1, Dachdeckung und richtige Befestigung von Komponenten bei Hallenkonstruktionen
Ihre Lehrlinge kennen die Besonderheiten des Bauelementenbaus, insbesondere der Produktionsverfahren, der Logistik und der Montagevorbereitungen.	z.B. Fassaden vorbereiten, Montage von Eckdetails und Abschlüssen von Wandelementen bei Aufstockungen oder Neubauten
4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Kund*innen im Holzbau beraten.	z.B.: Vor- und Nachteile der gewählten Bauarten in Bezug auf Instandhaltung, Dämmung etc.

Übersicht „Beratung Holzbau“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Beratung Holzbau“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

Die Lehrlinge sind bei allen Baumessen, bei denen Führer Holzbau ausstellt, mit dabei. Einerseits bekommen sie dadurch einen besseren Einblick in die Produktpalette ihres Betriebs. Andererseits haben sie auch Kontakt zu potenziellen Neukund*innen, hören, wie Kund*innengespräche ablaufen können, und haben auch selbst schon erste Möglichkeiten Kund*innen zu beraten. Außerdem sind Messen auch die perfekte Möglichkeit für Lehrlinge sich über aktuelle Trends in der Holzbaubranche zu informieren.

Best Practice

Die Lehrlinge bei Holzbau Unfried werden laufend auf den richtigen Umgang mit Kund*innen vorbereitet, sodass sie den richtigen Gesprächston treffen und entsprechend ihrem Ausbildungslevel qualifizierte Auskunft zu ihrem aktuellen Projekt geben können. Finden Bau- oder Planbesprechungen vor Ort statt, werden die Lehrlinge eingebunden, damit sie lernen, wie solche Gespräche ablaufen können.

„Manche Lehrlinge trauen sich den Umgang mit den Kund*innen nicht so richtig zu. Also versuche ich schon vorab, sie darauf vorzubereiten, wie man in bestimmten Situationen am besten reagiert. Außerdem motiviere ich sie, indem ich ihnen klarmache, dass sie die Expert*innen auf dem Gebiet sind und daher ruhig selbstbewusst Auskunft geben können.“

Gerhard Unfried, Geschäftsführer bei Holzbau Unfried

Übersicht „Beratung Holzbau“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Beratung Holzbau“ für alle Lehrjahre.



Best Practice

FUSSENEGGER
HOLZBAU-FENSTERBAU

Bei Fussenegger Holzbau wird sehr viel Wert darauf gelegt, dass die Lehrlinge Interesse zeigen und sich intensiv damit auseinandersetzen, woran sie im Moment arbeiten. Die Lehrlinge müssen z.B. wissen, wie die Baustellen und Auftraggeber*innen heißen, wo sie sich befinden und worum es sich handelt. Dadurch sollen die Lehrlinge zum selbstständigen Denken erzogen werden. Außerdem bekommen die Lehrlinge nicht nur Schritt-für-Schritt-Arbeitsanweisungen, sondern müssen selbst mitdenken, was im aktuellen Auftrag als nächstes zu tun ist.



Best Practice

Führer-Holzbau

Anhand von tatsächlichen Projekten und Kund*innenanfragen bekommen die Lehrlinge bei Führer Holzbau einen Einblick in die Grundlagen von Gewährleistung und Schadenersatz. Wenn die Rückmeldung von Kund*innen kommt, dass Wartungsarbeiten an einem Projekt notwendig sind, bekommen die Lehrlinge erst einmal die Aufgabe herauszufinden, wann das Projekt fertiggestellt und abgerechnet wurde und ob die Gewährleistungsfrist noch läuft.

„Wir versuchen unseren Lehrlingen auch klar zu machen, dass, wenn wir auf Anfrage der Kund*innen weitere Arbeiten durchführen und diese nicht als Wartungsarbeiten bezeichnen, die Gewährleistungsfrist erneut zu laufen beginnt. Die Lehrlinge werden deshalb so früh wie möglich in diese Prozesse eingebunden.“

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

Übersicht „Auftragsabwicklung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Auftragsabwicklung“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können bei der Auftragsabwicklung mitwirken.	
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Kenntnis der Arbeitsvorbereitung.	z.B.: Wie funktioniert die Planung von Material und Personal, Werkzeuge und Maschinen
Ihre Lehrlinge wissen, wie ein Auftrag organisiert, durchgeführt und überwacht wird.	z.B.: Zusammenarbeit zwischen Produktion und Konstruktion, Überwachen der Baustellenorganisation, Kontrolle von Terminen und Qualität
Ihre Lehrlinge wissen, wie die Zusammenarbeit mit anderen Gewerken koordiniert wird.	z.B.: In welcher Reihenfolge werden die Arbeiten der unterschiedlichen Gewerke durchgeführt, welche Vorlaufzeiten sind notwendig
Ihre Lehrlinge haben Kenntnis der betrieblichen Logistik wie Beschaffung, Lagerhaltung und Transport.	z.B.: Wie viel Lagerfläche steht zur Verfügung, welche Bauteile können die Firmen-LKWs transportieren
3. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können bei der Arbeitsvorbereitung mitwirken.	z.B.: Wie funktioniert die Planung von Material und Personal, Werkzeugen und Maschinen
Ihre Lehrlinge können bei der Organisation, Durchführung und Überwachung eines Auftrags mitwirken.	z.B.: Zusammenarbeit zwischen Produktion und Konstruktion, Überwachen der Baustellenorganisation, Kontrolle von Terminen und Qualität
Ihre Lehrlinge können bei der Koordination der Zusammenarbeit mit anderen Gewerken mitwirken.	z.B.: Reihenfolge und Vorlaufzeiten beachten, Vorarbeiten im Bereich Dach für Spengler und Dachdecker

Übersicht „Auftragsabwicklung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Auftragsabwicklung“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können bei der Auftragsabwicklung mitwirken.	
Ihre Lehrlinge können die betriebliche Logistik organisieren.	z.B.: Transport der Bauteile auf die Baustelle organisieren

Best Practice

Bei Holzbau Unfried wird viel Wert auf gute Zusammenarbeit mit anderen Gewerken gelegt, v.a. im Bereich Dachkonstruktionen. Im Unternehmen arbeiten z.B. auch Dachdecker*innen, die den Lehrlingen einfache, aber wichtige Dachdecker*innen-Aufgaben zeigen und betonen, worauf sie als Zimmereitechniker*innen achten müssen, damit die Dachdecker*innen gute Arbeit leisten können. Weiters begleiten die Lehrlinge bei Holzbau Unfried etwa vier bis fünf Tage lang Mitarbeiter*innen eines befreundeten Spenglerei-Betriebs und lernen von diesen, wie man Dachrinnen montiert oder Schornsteine einfasst. Durch diese Hintergrundinformationen fällt es den Lehrlingen wesentlich leichter, die Vorarbeiten so zu verrichten, dass sich die Fachkräfte anderer Gewerke im Anschluss leichter tun.

Best Practice

Die interne Logistik-Planung bei Holzbaumeister Strebinger erfolgt über eine WhatsApp-Gruppe. Jeden Tag bis 14:00 müssen alle Teams bekannt geben, wie viele Personen und welche Fahrzeuge sie jeweils für den nächsten Tag benötigen. Die Lehrlinge werden schon sehr früh in die Planung eingebunden. Anfangs unterstützen sie die Partieführer*innen, ab dem zweiten oder dritten Lehrjahr machen die Lehrlinge die Planung selbstständig. Dabei lernen sie sehr gut einzuschätzen, welches Material und wie viel Zeit man für bestimmte Tätigkeiten braucht.

Übersicht „EDV-Programme“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „EDV-Programme“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können EDV-Programme im Arbeitsalltag einsetzen.	
2. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können berufs- und betriebsspezifische EDV und verschiedene Informationstechniken anwenden.	z.B.: Suche im Internet nach Herstellern und Materialien, Recherche auf www.dataholz.eu
Ihre Lehrlinge können mit Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen technische Unterlagen erstellen.	z.B.: Stücklisten mit hinterlegten Summen-Formeln, Bilder in Dokumentationen einfügen

Übersicht „Dokumentation und Präsentation“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Dokumentation und Präsentation“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Arbeiten dokumentieren und präsentieren.	
3. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Dokumentationen über die Arbeitsabläufe sowie über Arbeitsstunden und Materialverbrauch anlegen.	z.B.: Pflichtenhefte, Übergabeprotokolle, Aufmaßabrechnung, Aufmaßtabellen, Bautagebücher
Ihre Lehrlinge können Arbeitsergebnisse unter Anwendung von Präsentationshilfen präsentieren.	z.B.: Präsentation der Fortschritte auf einer Baustelle mit Powerpoint, Erstellung eines Handouts

Gesamtübersicht „Arbeitsmittel“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Arbeitsmittel“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

2 Arbeitsmittel	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge wissen, wie Zimmererwerkzeug aufgebaut ist, wie es funktioniert und wie es angewendet wird.					
Traditionelles Handwerkzeug					Säge, Feile, Hammer, Alphawinkel, Zimmererwinkel
Manuelle stationäre Maschinen					Kreissäge, Standbohrmaschine, Formatsäge
CNC-gesteuerte Maschinen					Abbundmaschine
Pflege und Wartung der Werkzeuge					Reinigung der Maschinen, Schärfen der Sägeblätter
Ihre Lehrlinge kennen den Werkstoff Holz und andere wichtige Bau- und Bauhilfsstoffe.					
Lagerung, Pflege und Auswahl von Holz					Holzarten und deren Unterschiede, schädliche Einflüsse, Pflege
Kenntnis der Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten von Holz und anderen Bau- und Hilfsstoffen					Einsatzmöglichkeiten von Holzarten
Verladung und Transport von Holzbauteilen					Verzurren, Einsatz von Kantenschonern
Kenntnis der Holztrocknung und Holzfeuchtemessung					Technische Holztrocknung, elektrische Holzfeuchtemessung
Lagerung, Pflege und Auswahl von anderen Bau- und Bauhilfsstoffen					Fachgerechte Lagerung von Ölen und Imprägnierstoffen

Gesamtübersicht „Arbeitsmittel“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Arbeitsmittel“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

2 Arbeitsmittel	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Holzoberflächen bearbeiten und schützen.					
Bearbeiten von Holzoberflächen mit handgeführten Maschinen					Hobeln, Schleifen
Konstruktives und chemisches Schützen von Holzoberflächen					Hinterlüftung, Ablaufschrägen, Insektensperren Lacke, Lasuren

Checkliste

Die Wirtschaftskammer stellt unter folgendem Link eine Ausbildungsdokumentation für die Zimmereitechnik zur Verfügung:

https://www.ausbildungsleitfaeden.at#

Darin können die Positionen auf dem Berufsbild pro Jahr abgehakt werden und auch Ausbildungsmaßnahmen sowie Abstimmungsgespräche zwischen Lehrlingen und Ausbilder*innen dokumentiert werden.

Die Übersichten, die in diesem Leitfaden jedem Kapitel vorangestellt sind, eignen sich ebenfalls sehr gut als Checklisten! Einfach ausdrucken und im Rahmen des Entwicklungsgesprächs abhaken!

Ebenfalls unter dem Link zu finden sind die Ausbildungsdokumentation und der Ausbildungsleitfaden für den Lehrberuf Zimmerei.

„Beim gemeinsamen Reinigen und Pflegen der Maschinen und Geräte nütze ich die Zeit, um meine Lehrlinge auf Gefahren, Kosten und Besonderheiten hinzuweisen.“

Florian Kast, Geschäftsführer bei Holzbau Kast

Übersicht „Zimmererwerkzeug“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Zimmererwerkzeug“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge wissen, wie Zimmererwerkzeug aufgebaut ist, wie es funktioniert und wie es angewendet wird.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können mit traditionellen Zimmererhandwerkzeugen umgehen.	z.B.: Anreißen mit dem Alphawinkel, Schärfen von Werkzeug
Ihre Lehrlinge sind grundlegend mit stationären Maschinen und nötigen Sicherheitsvorkehrungen vertraut.	z.B.: Sicheres Arbeiten mit der Kreissäge und Fräse
Ihre Lehrlinge können mit CNC-gesteuerten Maschinen umgehen.	z.B.: Bedienung von Abbundmaschinen
Ihre Lehrlinge können Arbeitsmittel unter fachgerechter Verwendung der Schutzausrüstung handhaben, warten, pflegen und instandhalten.	z.B.: Reinigung der Werkzeuge, Ausbau von Sägeblättern zum Schärfen

Best Practice

FUSSENEGGER
HOLZBAU-FENSTERBAU

An ihren ersten Tagen bei Fussenegger Holzbau bekommen alle Lehrlinge ihr eigenes Werkzeug-Set. Nach einer allgemeinen Einführung in den Betrieb fertigen alle Lehrlinge als erstes Werkstück ihre eigene Werkzeugkiste dafür an. Dabei bekommen sie eine allgemeine Einführung in das Zimmererwerkzeug und lernen den grundlegenden Umgang mit Säge, Feile und Co.

Übersicht „Werkstoffe“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Werkstoffe“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen den Werkstoff Holz und andere wichtige Bau- und Bauhilfsstoffe.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Grundkenntnisse der Verladung und des Transports von Holzbauteilen und Holzkonstruktionen.	z.B.: Sicherung des Ladeguts, Witterungsschutz
Ihre Lehrlinge haben Kenntnisse der Lagerung, Pflege und Auswahl von Holz und anderer Bau- und Bauhilfsstoffe. Sie wissen, welche schädlichen Einflüsse es gibt und wie man diese abwehrt.	z.B.: Witterungsschutz bei unbehandelten Hölzern, ebene Lagerung von Hölzern, Nutzung von Stapelleisten Lagerung von Dämmstoffen, Trockenbaumaterialien, Plattenwerkstoffen und lösungsmittelhaltigen Farben und Lacken
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen die Eigenschaften, Bearbeitungsmöglichkeiten, Verarbeitungsmöglichkeiten und Verwendungsmöglichkeiten von Holz und anderen Bau- und Hilfsstoffen.	z.B.: Welche Holzart eignet sich wofür, welche Oberflächenbehandlungen kann ich bei Lärchenholz durchführen?
2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge arbeiten beim Lagern, Pflegen und Auswählen von Holz und anderen Bau- und Hilfsstoffen mit.	z.B.: Unterstützung bei der korrekten Lagerung, Mitarbeit bei der Anwendung von Lacken und Witterungsschutz

Übersicht „Werkstoffe“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Werkstoffe“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen den Werkstoff Holz und andere wichtige Bau- und Bauhilfsstoffe.	
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Kenntnisse der Holztrocknung und Feuchtemessung.	z.B.: Lehrlinge können mit der elektrischen Holzfeuchtemessung kontrollieren, ob das Holz den geeigneten Trockengrad hat
Ihre Lehrlinge arbeiten bei der Verladung und dem Transport von Holzbauteilen und Holzkonstruktionen mit.	z.B.: Sicherung des Ladeguts durch Kantenschoner, Verzurren der Ladung, Beachten des maximalen Beladungsgewichts
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Holz und andere Bau- und Hilfsstoffe lagern, pflegen und auswählen.	z.B.: Auswahl gelagerter Hölzer für die Herstellung von Konstruktionen, Behandlung der Hölzer hinsichtlich Langhaltigkeit und Witterungsschutz

Best Practice

Die Mitarbeiter*innen der Zimmerei Sepp Kindl haben sich im Rahmen eines **Betriebsausflugs zur Holzmesse in Klagenfurt** über die Neuerungen zum Thema Holz informiert. Auch die Lehrlinge wurden zu dieser Veranstaltung mitgenommen. Das angenehme Rahmenprogramm hat das gegenseitige Kennenlernen im Betrieb und das Betriebsklima gefördert.

Übersicht „Holzoberflächen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Holzoberflächen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Holzoberflächen bearbeiten und schützen.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Holzoberflächen mit handgeführten Maschinen bearbeiten.	z.B.: Handhobel, Bürstmaschine, Schwingschleifer, Poliermaschine
Ihre Lehrlinge können Holzkonstruktionen konstruktiv und chemisch schützen.	z.B.: Einsatz von Hinterlüftung, Ablaufschrägen, Vordach, Überdachungen, Bodenabstand, Spritzwasserschutz Auftragen von dünn- oder mittelschichtigen Lasuren

Digitaler Tipp

Auf folgenden Seiten finden Sie aktuelle Informationen und Neuigkeiten zum Thema Holz:

http://www.proholz.at/# sowie http://www.holzforschung.at/home-holzforschung.html/#

Gesamtübersicht „Montage und Konstruktion“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Montage und Konstruktion“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

3 Montage und Konstruktion	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4. LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Baustellen und Arbeitsplätze fachgerecht einrichten und absichern.					
Einrichten von Baustellen und Arbeitsplätzen					Bereitlegen der zu verwendenden Arbeitsmittel, Absperrung und Säuberung der benötigten Arbeitsbereiche
Ihre Lehrlinge können Gerüste erstellen.					
Erstellen von Arbeits-, Schutz- und Tragegerüsten					Arbeitsgerüste, Schutzgerüste und Tragegerüste
Ihre Lehrlinge kennen Dachformen und wissen, wie Dachkonstruktionen aufgebaut werden.					
Dachformen					Vor- und Nachteile von Satteldach, Flachdach, Pultdach etc.
Dachkonstruktionen					Stehende und hängende Konstruktionen
Ihre Lehrlinge können Holzkonstruktionen einbauen und instandsetzen.					
Befestigungs- und Montagehilfsmittel					Dübel, Verankerungen, Abstandhalter, Stahlblechverbindungsmittel
Einbau von Holzkonstruktionen					Balkone, Wände, Decken

Gesamtübersicht „Montage und Konstruktion“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Montage und Konstruktion“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

3 Montage und Konstruktion	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4. LJ	Beispiel
Dachlattungen					Dachlattungen berechnen, Anforderungen ermitteln
Einbau von vorgefertigten Bauteilen					Türen, Fenster, Treppen, Wand- und Deckenverkleidungen
Durchführen von Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an Holzkonstruktionen					Austauschen von morschen oder schädlingsbefallenen Hölzern
Ausbilden von Fugen und Ecken und Herstellen von Anschlüssen					Unterspann-/Unterdeckbahn oder Unterdach
Ihre Lehrlinge können Trockenbau erstellen und Dämmstoffe einsetzen.					
Grundkenntnisse der Bauökologie und Bauphysik inklusive Statik					Welche Faktoren beeinflussen die Tragfähigkeit, was muss beim Verbinden von Holzbauteilen berücksichtigt werden?
Branchenspezifische Bauphysik					U-Wert und Energieausweis
Kenntnis des Wärme-, Kälte-, Feuchte-, Brand- und Schallschutzes					Winddichtung außen, Dampfbremse innen, An- und Abschlüsse
Einbau von Dämmstoffen zum Wärme-, Kälte-, Feuchte-, Brand- und Schallschutz					Holzfasern oder mineralische Dämmung
Erstellung des Trockenbaus					Herstellung von Unterkonstruktionen Verarbeitung von Gipskarton und Gipsfaserplatten Verspachteln

Gesamtübersicht „Montage und Konstruktion“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Montage und Konstruktion“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

3 Montage und Konstruktion	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4. LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Schalungen, Lattungen und Eindeckungen erstellen.					
Herstellen von Schalungen, Lattungen und Eindeckungen					Fundamente, Stützen, Wände
Ihre Lehrlinge können Energieanlagen einbauen bzw. montieren.					
Kenntnis der von Energieanlagen ausgehenden Gefahren					Gefahren und Sicherheitsvorkehrungen
Kenntnis und Einbau von Energieanlagen					Einbau von Photovoltaik und Solaranalgen

Übersicht „Baustellen und Arbeitsplätze“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Baustellen und Arbeitsplätze“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Baustellen und Arbeitsplätze fachgerecht einrichten und absichern.	
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können beim Einrichten und Absichern von Baustellen mitarbeiten.	z.B.: Hilfe beim Vorbereiten der zu verwendenden Arbeitsmittel und Werkzeuge, beim Absperren und Säubern der benötigten Arbeitsbereiche
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Baustellen und Arbeitsplätze einrichten und absichern.	z.B.: Bereitlegen der zu verwendenden Arbeitsmittel und Werkzeuge, Absperrung und Säuberung der benötigten Arbeitsbereiche, Baustellenzaun montieren, Geländer anbringen, Deckenabdeckungen anbringen

Übersicht „Gerüste erstellen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Gerüste erstellen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Gerüste erstellen.	
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Kenntnis über das Erstellen (Aufstellen, Instandhalten, Bedienen, Abtragen) von Arbeits-, Schutz- und Tragegerüsten.	z.B.: Verschiedene Gerüste (z.B. Steckgerüste) und Gerüstbegriffe kennen, Gerüst sicher benutzen
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Arbeits-, Schutz- und Tragegerüste erstellen.	z.B.: Was muss man beim Aufbauen, Pflegen und Sauberhalten sowie beim Bedienen und Abbauen beachten? Sicherheitsvorschriften, Verankerungen, Betriebsanleitung von Systemgerüsten kennen etc.

Übersicht „Dachformen und -konstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Dachformen und -konstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen Dachformen und wissen, wie Dachkonstruktionen aufgebaut werden.	
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen diverse Dachformen.	z.B.: Satteldach, Flachdach, Pultdach
Ihre Lehrlinge wissen, wie Dachkonstruktionen aufgebaut sind.	z.B.: Pfettendach, Sparrendach, Kehlbalkendach etc.

Übersicht „Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Holzkonstruktionen einbauen und instandsetzen.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge arbeiten beim Ausbilden von Fugen und Ecken bei Holzkonstruktionen sowie beim Erstellen von Anschlüssen mit.	z.B.: Mitarbeit beim Anbringen einer luftdichten Ebene
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge wissen, wie sie Befestigungs- und Montagehilfsmittel anwenden.	z.B.: Nägel, Schrauben, Dübel, Verankerungen, Stahlblechverbindungsmittel, Schraubzwingen
Ihre Lehrlinge arbeiten beim Einbau von Holzkonstruktionen mit.	z.B.: Mitarbeit beim Positionieren und Befestigen der Holzkonstruktionen
Ihre Lehrlinge haben Kenntnisse des Einbaus von vorgefertigten Bauteilen mittels verschiedener Befestigungs- und Montagemethoden.	z.B.: Türen, Fenster, Treppen, Wand- und Deckenelemente
Ihre Lehrlinge haben Kenntnisse im Ausbilden von Fugen und Ecken bei Holzkonstruktionen und Anschlüssen.	z.B.: Schutz gegen Schlagregen, Andichten des Unterdaches an andere Bauteile (Kamin, Fenster)

Übersicht „Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Holzkonstruktionen einbauen und instandsetzen.	
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können vorgefertigte Bauteile mit verschiedenen Befestigungs- und Montagemethoden einbauen.	z.B.: Türen und Fenster, Treppen, Wand- und Deckenverkleidungen und Holzfußböden
Ihre Lehrlinge können Dachlattungen berechnen und einbauen.	z.B.: Kontaktaufnahme mit Dachdecker*innen, Traufen- oder Firstausbildungen verschiedener Hersteller, Lattenteilung berechnen
Ihre Lehrlinge können Erhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an Holzkonstruktionen durchführen.	z.B.: Pflegen oder Tauschen der betroffenen Hölzer
Ihre Lehrlinge können Fugen und Ecken bei Holzkonstruktionen ausbilden sowie Anschlüsse herstellen.	z.B.: Schutz gegen Schlagregen und Sicherung der Winddichtigkeit Anschlüsse Bodendecke-Wand
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge bauen Holzkonstruktionen ein.	z.B.: Garagendach oder andere kleinere Holzkonstruktionen einbauen Montagemethoden kennen (Verankerungen, Verbindungen, Nageln, Dübeln)

Übersicht „Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.



Best Practice

Die Lehrlinge der Firma Holzbau Kindl nehmen gemeinsam mit ihren Kolleg*innen regelmäßig an Schulungen von Herstellern teil. Dabei erklären ihnen Trainer*innen z.B. Schritt für Schritt, wie ein Dachfenster eingebaut wird. Im Team gibt es die Möglichkeit, einzelne Schritte gleich selbst auszuprobieren bzw. bei Unklarheiten sofort nachzufragen.



Best Practice

Seit mehr als 10 Jahren organisiert die Zimmerer*innen-Innung in Vorarlberg erfolgreich **eine Zusatzausbildung je Lehrjahr für alle Lehrlinge der Zimmerei und Zimmereitechnik**. Die Ausbildungen sind verpflichtend für alle Lehrlinge, die dafür von ihren Betrieben freigestellt werden.

1. Lehrjahr: Projektwochen

Am Ende des ersten Lehrjahres ziehen jeweils 10 Lehrlinge zusammen für eine Woche (Sonntagbis Freitagabend) in ein altes Bauernhaus, um dort eine Spezialausbildung zu erhalten. Gemeinsam mit zwei Fachtrainer*innen erbauen die Lehrlinge ein kleines Holzhaus, das anschließend einer sozialen Organisation zur Verfügung gestellt wird. Großer Wert wird auf das traditionelle Arbeiten gelegt, inhaltlich stehen theoretisch und praktisch folgende Punkte im Vordergrund:

- Balkenlage mit Zapfenverbindung
- Fachwerksbau mit Satteldach
- Schalungen für Wand und Dach

Am Abend gibt es Workshops zu den Themen U**nfallverhütung, Persönlichkeitsentwicklung und Suchtprävention**. Abgerundet wird die bei den Lehrlingen sehr beliebte Projektwoche mit Freizeitaktivitäten wie einer Flusswanderung oder der obligatorischen Firstfeier.

Übersicht „Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

2. Lehrjahr: Lehrwerkstatt

Im zweiten Lehrjahr gibt es eine Zusatzausbildung für alle Vorarlberger Lehrlinge der Zimmerei und Zimmereitechnik im Ausmaß von zwei Tagen. Wie schon bei den Projektwochen, werden die Lehrlinge von zwei Fachlehrer*innen der HTL betreut. In den Werkstätten der HTL Rankweil stehen vor allem folgende Punkte am Programm:

- Sockel- und Fensteranschlüsse
- Verarbeitungen von Unterdachfolien für ein regensicheres Unterdach
- Bauphysik: richtiges Abkleben an einer Übungswand
- Praktische Übungen mit dem Schweißfön
- Anschlüsse an Kamin und Dachfenster
- Herstellung von Ingenieurholzverbindungen
- Persönlichkeitsstärkung und soziale Kompetenz

Im Team wird ein 8x12 Meter großes Gebäude (Fachwerk mit Satteldach) erstellt, das dann für einen guten Zweck verwendet wird. Während bei den Projekttagen im ersten Lehrjahr der Fokus auf der Arbeit mit Handwerkzeugen liegt, steht im zweiten Lehrjahr der Umgang mit Maschinen im Vordergrund.

„In unserer Versuchsanstalt können wir gezielt Druck auf ein Sprengwerk ausüben und so sehen, ab welcher Last eine Holzverbindung nachgibt. Das ist für die Lehrlinge sehr interessant.“

Ulrich Muther, HTL Rankweil, Fachbereich Bautechnik

3. Lehrjahr: Bildungsreise

Im dritten Lehrjahr liegt der Schwerpunkt auf dem rechnerischen Abbund und auf dem Kennenlernen von besonderen Holzbauten. Dafür fahren die Lehrlinge eine Woche mit dem Bus nach Schweden auf die Walz, um einige große Holzproduzenten zu besuchen und Betriebsführungen zu absolvieren. Auf dem Weg werden spezielle Holzbauten wie zum Beispiel das Expo-Gelände besucht. Diese Bildungsreise nimmt Bezug auf die Ursprünge der Handwerksausbildung und erfreut sich bei den Lehrlingen großer Beliebtheit.

Übersicht „Trockenbau und Dämmstoffe“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Trockenbau und Dämmstoffe“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Trockenbau erstellen und Dämmstoffe einsetzen.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Grundkenntnisse der Bauökologie und Bauphysik inklusive Statik.	z.B.: Kenntnis von Dämmstoffarten und -materialien, Dauerhaftigkeit, Nachhaltigkeit
1. und 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Kenntnisse bei der Erstellung des Trockenbaus.	z.B.: Herstellen von Unterkonstruktionen, Verarbeiten von Gipskarton- und Gipsfaserplatten, Verspachteln, Herstellen der Anschluss- und Bewegungsfugen
2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge vertiefen ihr Wissen im Bereich des Wärme-, Kälte-, Feuchte-, Brand- und Schallschutzes inklusive An- und Abschlüsse.	z.B.: Auswahl geeigneter Baustoffe, Unterschied zwischen verschiedenen Qualitätsstufen, welche SD-Werte und U-Werte werden benötigt

Übersicht „Trockenbau und Dämmstoffe“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Trockenbau und Dämmstoffe“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Trockenbau erstellen und Dämmstoffe einsetzen.	
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können selbstständig Dämmstoffe zum Wärme-, Kälte-, Feuchte-, Brand- und Schallschutz verwenden und einbauen.	z.B.: Holzfaser, Zellulose, Steinwolle, Mineralwolle, Hartschaumstoffe
Ihre Lehrlinge können den Trockenbau ausführen.	z.B.: Herstellen von Unterkonstruktionen, Verarbeiten von Gipskarton- und Gipsfaserplatten, Verspachteln, Herstellen der Anschluss- und Bewegungsfugen
4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge haben Kenntnis der branchenspezifischen Bauphysik.	z.B.: U-Wert und Energieausweis

Übersicht „Schalungen, Lattungen, Eindeckungen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Schalungen, Lattungen, Eindeckungen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Schalungen, Lattungen und Eindeckungen erstellen.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können beim Herstellen von Schalungen, Lattungen und Eindeckungen mitarbeiten.	z.B.: Schalungsmaterial kennen und bereitstellen, Schalungsplatten nach Anweisung anbringen
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge wissen, wie Schalungen hergestellt werden.	z.B.: Fundamente, Stützen, Wände Dach- und Fassadenschalungen
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Schalungen, Lattungen und Eindeckungen herstellen.	z.B.: Auswahl des Materials, Ausrichtung der Schalungskomponenten, Prüfen auf Genauigkeit

Übersicht „Energieanlagen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Energieanlagen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Energieanlagen einbauen bzw. montieren.	
2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge wissen, wie Energieanlagen eingebaut werden, und kennen die von diesen Anlagen ausgehenden Gefahren.	z.B.: Photovoltaik- und Solaranlagen Sicherheitsvorkehrungen (Spannungsgefahr)
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Energieanlagen (ohne Anschluss-arbeiten) einbauen und kennen die von diesen Anlagen ausgehenden Gefahren.	z.B.: Montage nach Herstellerangaben

Gesamtübersicht „Planung und Produktion“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Planung und Produktion“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

4 Planung und Produktion	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können ihre Arbeit planen und vorbereiten.					
Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung					Vorbereiten der Werkzeuge und Materialien
Auswahl der Arbeitsmittel und Methoden					Nutzung einer stationären Maschine oder Fertigung per Hand
Lesen von Skizzen und Zeichnungen und Anwenden von Materiallisten					Grundaufbau einer Stückliste
Anfertigen von Skizzen und Zeichnungen (auch rechnergestützt)					Zapfen oder Schwalbenschwanz skizzieren
Ihre Lehrlinge kennen einschlägige Verfahren der Abbindung zur Herstellung von Holzkonstruktionen.					
Kenntnis der einschlägigen Arbeitsweisen und Arbeitsschritte					Unterschiedliche Abbindemöglichkeiten
Traditionelles und zeichnerisches Abbinden					Aufriss von Profilen auf Papier Winkel auf Hölzer übertragen
Rechnerisches und computergestütztes Abbinden					Anreißen, Bearbeiten, Zusammenpassen und Kennzeichnen mit Hilfe von Computerprogrammen
Kenntnis der besonderen Anrisszeichen und Abbundzeichen					Bundzeichen, Abriss, Mauerriss Buchstaben, Ziffern, Bildzeichen

Gesamtübersicht „Planung und Produktion“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Planung und Produktion“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

4 Planung und Produktion	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4.LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Holz manuell und maschinell bearbeiten.					
Manuelle und maschinelle Bearbeitung					Sägen, Stemmen, Schlitzen, Hobeln, Raspeln, Schleifen, Bohren, Graten, Fasen, Behauen
Herstellen von Holzverbindungen					Dübeln, Nageln, Schrauben, Blatt, Versatz, Zapfen, Kleben
Ihre Lehrlinge können Produkte, Einzelteile oder Baugruppen für Holzkonstruktionen planen und herstellen					
Computereinsatz bei der Planung					CAD-Programme
Planen und Herstellen					Vordachkonstruktionen
Berechnungen					Kalkulieren des Materialverbrauchs
Werkstoffe und Hilfsstoffe					Auswahl Hölzer und Lacke

Übersicht „Arbeitsplanung“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Arbeitsplanung“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können ihre Arbeit planen und vorbereiten.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge wissen, wie sie ihre Arbeit planen und vorbereiten.	z.B.: Wie teile ich mir den Arbeitsplatz ein? Wo schneide ich, wohin kommen die Abfälle, wo lagere ich meine Zuschnitte, welche Werkzeuge verwende ich?
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können einfache Skizzen und Zeichnungen (auch rechnergestützt) erstellen.	z.B.: Zapfen oder Schwalbenschwanz skizzieren, Kenntnis der im Betrieb verwendeten CAD-Programme
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Skizzen und Zeichnungen samt Stücklisten lesen und Materiallisten anwenden.	z.B.: Grundaufbau einer Stückliste, Holzauszug lesen und berechnen
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können die Arbeitsplanung durchführen und Arbeitsschritte, Arbeitsmittel und Arbeitsmethoden festlegen.	z.B.: Arbeitsschritte, Arbeitsmittel und Arbeitsmethoden für die Anfertigung einer Holzkonstruktion festlegen
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Skizzen und Zeichnungen (auch rechnergestützt) erstellen.	z.B.: Wandaufbau, Fassadenschnitt darstellen, Sparrenprofil berechnen und zeichnen

„Wenn ich das Gefühl habe, dass ein Lehrling bereits so weit ist, dann erhält er die Verantwortung für eine kleine Baustelle. Er plant alle Arbeitsschritte dafür und führt sie aus. Bei Fragen stehen ihm immer erfahrene Kolleg*innen zur Verfügung.“

Helmut Platzer, Geschäftsführer HSP Holzbau

Übersicht „Abbindung von Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Abbindung von Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen einschlägige Verfahren der Abbindung zur Herstellung von Holzkonstruktionen.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können beim traditionellen und zeichnerischen Abbinden mitarbeiten.	z.B.: Kenntnis der Arbeitsschritte und Methoden, Unterstützung und Übernahme erster Aufgaben
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen die besonderen Anriss- und Abbundzeichen.	z.B.: Bundzeichen, Abriss, Mauerriss, Kantenriss, Mittelriss, Achsriss, Fehlriss Zapfenriss, Zapfenloch, Holz fällt weg
1. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge kennen einschlägige Arbeitsweisen und -schritte des traditionellen, zeichnerischen, rechnerischen und computergestützten Abbindens (inklusive Abbundsoftware).	z.B.: Anreißen, Bearbeiten, Zusammenpassen und Kennzeichnen von Holzkonstruktionen (Dachkonstruktionen, Wände, Decken etc.) mit Hilfe von Computerprogrammen
2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können beim rechnerischen und computergestützten Abbinden mitarbeiten.	z.B.: Mitarbeit beim Berechnen eines Sparrenprofils

Übersicht „Abbindung von Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Abbindung von Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge kennen einschlägige Verfahren der Abbindung zur Herstellung von Holzkonstruktionen.	
2. bis 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können traditonell und zeichnerisch abbinden.	z.B.: Winkel auf Hölzer übertragen, Profile auf Papier anreißen
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können rechnerisch und computergestützt abbinden.	z.B.: Berechnen eines Sparrenprofils

Best Practice

Die Vorbereitung sowie die Teilnahme an Lehrlingswettbewerben sind eine sehr gute Möglichkeit, um das traditionelle Zimmerer*innenhandwerk zu erlernen. Da in der Praxis oft CNC-Maschinen eingesetzt werden, ist das Abbinden und Berechnen der Hölzer per Hand im Zuge der Wettbewerbsvorbereitung ein guter Anlass, um die entsprechenden Positionen aus dem Berufsbild zu schulen.

„Uns freut besonders, dass so gut wie alle Lehrlinge im dritten Lehrjahr teilgenommen haben. Der Landeslehrlingswettbewerb ist die ideale Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung.“

Martin Burtscher, Lehrlingswart Vorarlberg

Übersicht „Abbindung von Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Abbindung von Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

FUSSENEGGER
HOLZBAU-FENSTERBAU

Alle Lehrlinge bei Fussenegger Holzbau werden motiviert, am Landeslehrlingswettbewerb ihres entsprechenden Lehrjahres teilzunehmen. Sie bekommen das Handwerkszeug dafür zur Verfügung gestellt und auf Nachfrage auch Unterstützung in der Vorbereitung auf den Wettbewerb. Neben Geschicklichkeit und handwerklichem Verständnis werden auch Techniken gefordert, die in der Praxis nur mehr selten angewendet, aber trotzdem von allen Zimmereitechniker*innen beherrscht werden müssen.

„Wir sehen den Lehrlingswettbewerb als eine Art Zwischenprüfung oder Leistungsprobe. Jeder Lehrling ist unterschiedlich motiviert und talentiert, aber wir unterstützen sie natürlich so gut wir können. Denn das Arbeiten mit dem Handwerkszeug, wie es beim Wettbewerb gefragt ist, erfordert einiges an handwerklichem Geschick und Fertigkeiten. So bekommen sie noch ein besseres Gefühl im Umgang mit Holz.“

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

„Die Aufgaben der Lehrlingswettbewerbe erfordern eine genaue Auseinandersetzung mit dem Handwerk. Durch die traditionelle Arbeitsweise beim Wettbewerb werden das Vorstellungsvermögen und das Verständnis der Lehrlinge geschult.“

Florian Kast, Geschäftsführer bei Holzbau Kast

Tipp:

Erfolge bei der Lehrlingsausbildung sind ein tolles Marketinginstrument! Für Ihre Kund*innen, Mitarbeiter*innen und auch für potenzielle Lehrlinge ist es wichtig zu wissen, wenn Arbeitskräfte aus der Region bei Ihnen gut ausgebildet werden! Berichten Sie also auf Ihrer Website, in Newslettern, auf Facebook, Aussendungen oder einfach nur bei betrieblichen Feiern von den Erfolgen Ihrer Lehrlinge!

Übersicht „Abbindung von Holzkonstruktionen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Abbindung von Holzkonstruktionen“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

„Besonders erfreulich ist, dass bereits einige unserer Lehrlinge erfolgreich an diversen Lehrlingswettbewerben teilgenommen haben und auch heuer wieder teilnehmen. Dadurch bietet sich ihnen die perfekte Möglichkeit, ihr Wissen und Können auf einer überregionalen Plattform zu präsentieren. Mit der Teilnahme unserer jungen Mitarbeiter*innen an diesen Bewerben wird der Reindl Bau GmbH als Ausbildungsstätte ein top Zeugnis ausgestellt.“

Matthias Reindl, Geschäftsführer bei Reindl Bau GmbH

Erfolgreiche und fleißige Lehrlinge bei Reindl Bau

19.08.2016



Die erfolgreichen Lehrlinge bei Reindl Bau.

Wieder einmal haben unsere Lehrlinge gezeigt, was sie können. Nicht nur auf der Baustelle bzw. im Büro, sondern auch schulisch. Ausgezeichnete und gute Erfolge in der Berfusschule und bei der Lehrabschlussprüfung, Teilnahmen beim Lehrlingswettbewerb und sogar eine Teilnahme beim Bundeswettbewerb im September. Wir freuen uns über so viele Erfolge und sind stolz auf unsere jungen Mitarbeiter.

Übersicht „Holz bearbeiten“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Holz bearbeiten“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Holz manuell und maschinell bearbeiten.	
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Holz mit Hilfe von manuellen und maschinellen Verfahren durch Sägen, Stemmen, Schlitzen, Hobeln, Raspeln, Schleifen, Bohren, Graten, Fasen und Behauen bearbeiten.	z.B.: Sägen mit einer Kreissäge, Bohren und Bearbeiten einer Holzkonstruktion, Hobeln mit Handhobel, Arbeit mit Raspel und Feile
Ihre Lehrlinge können Holzverbindungen durch Dübeln, Nageln, Schrauben, Blatt, Versatz, Zapfen und Kleben herstellen.	z.B.: Herstellen von Schraubverbindungen zwischen Hölzern, Auswählen und Anbringen von Dübeln

Übersicht „Planen und Herstellen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Planen und Herstellen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Produkte, Einzelteile oder Baugruppen für Holzkonstruktionen planen und herstellen.	
3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können bei Berechnungen im Zusammenhang mit der Planung von Holzkonstruktionen unterstützen.	z.B.: Kalkulieren des Materialverbrauchs
3. bis 4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge wissen, welche Möglichkeiten des Computereinsatzes (Holzbauprogramme) es gibt.	z.B.: Kenntniss der Funktionen von CAD-Programmen
Ihre Lehrlinge können Holzkonstruktionen nach eigenen Ideen oder nach Vorgaben planen und erstellen.	z.B.: Planen von Vordachkonstruktionen inkl. Auswahl der Dimensionen der verwendeten Hölzer
Ihre Lehrlinge können Abbund-, Fertigungs- und Montagepläne erstellen.	z.B.: Pläne erstellen für die Fertigung und Montage von Wänden, Decken, Dächern, Dachelementen und anderen Konstruktionen, wie Dachbinder
Ihre Lehrlinge können Werkstoffe und Hilfsstoffe auswählen und zusammenstellen.	z.B.: Auswahl der geeigneten Hölzer und Lacke

Übersicht „Planen und Herstellen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Planen und Herstellen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Produkte, Einzelteile oder Baugruppen für Holzkonstruktionen planen und herstellen.	
4. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Berechnungen im Zusammenhang mit der Planung von Holzkonstruktionen durchführen.	z.B.: Kalkulieren des Materialverbrauchs

Best Practice

Jeden Winter führen die Lehrlinge bei Führer Holzbau ein kleines Bauprojekt von der Planung über den Abbund bis zur Montage selbstständig durch. Dabei werden sie von den Fachkräften bei Bedarf unterstützt. Im vergangenen Jahr haben die Lehrlinge z.B. für eine Schule eine Überdachung des Fahrradabstellplatzes gebaut. Für kommenden Winter ist der Bau eines Pavillons geplant, der von den Lehrlingen im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstständig durchgeführt wird.

Best Practice

Ausgewählte kleinere Kundenprojekte wie z.B. Dachkonstruktionen, Eingangsüberdachungen, Carports oder Pergola-Konstruktionen übernehmen bei Holzbau Unfried im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Lehrlinge. Sie arbeiten selbstständig an der Planung, Kalkulation und Umsetzung des Projekts. Der Geschäftsführer und erfahrene Fachkräfte stehen ihnen aber bei Fragen jederzeit unterstützend zur Seite. So haben die Lehrlinge die Möglichkeit, ein Projekt von Anfang an zu begleiten, und bekommen umfangreiche Einblicke, welche Aufgaben ein Bauprojekt mit sich bringt.

Übersicht „Planen und Herstellen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Planen und Herstellen“ für alle Lehrjahre.



Best Practice

Josef Strebinger (Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger) ist es sehr wichtig, dass seine Lehrlinge immer wieder die Gelegenheit haben, selbstständig an kleineren, zusätzlichen Projekten zu arbeiten. In der Vergangenheit hat z.B. ein Lehrling mit dem Bau eines Kinderspielplatzes den Lehrlingspreis gewonnen. Er hat den Spielplatz komplett selbstständig geplant, das Material besorgt und alles selbst gebaut. Im Moment arbeiten die Lehrlinge gemeinsam mit einem Partnerbetrieb an einer Jagdkanzel für einen Hochstand. Die Kanzel wird anschließend versteigert. Am Erlös werden auch die Lehrlinge beteiligt.



Best Practice

Bei einfachen, kleineren Baustellen oder Dachkonstruktionen übernehmen bei Holzbau Unfried teilweise Lehrlinge aus dem letzten Lehrjahr die Koordination. Den Lehrlingen werden Hilfskräfte zugeteilt und sie übernehmen die Verantwortung über das Projekt. Die Fachkräfte stehen ihnen natürlich jederzeit unterstützend zur Verfügung, aber sie lernen dadurch noch während der Lehrzeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten, selbstständig zu arbeiten.

„Es motiviert die Lehrlinge auch viel mehr, wenn sie Verantwortung übernehmen können. Und nur so kann man sie langsam an die Selbstständigkeit heranführen und den Übergang möglichst fließend und nicht zu plötzlich gestalten.“

Gerhard Unfried, Geschäftsführer bei Holzbau Unfried

Übersicht „Planen und Herstellen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Planen und Herstellen“ für alle Lehrjahre.

Best Practice

Bevor die Lehrlinge bei Führer Holzbau Holzkonstruktionen planen, schauen sie den Techniker*innen über die Schulter und bekommen eine Einführung in die relevanten EDV-Programme. An einem eigenen Arbeitsplatz arbeiten sie dann parallel an einem Teil des Projekts, an dem die Techniker*innen gerade arbeiten. So können sie schon sehr bald selbst ausprobieren und bekommen von ihren Kolleg*innen Feedback, was sie beim nächsten Mal anders machen können und worauf sie noch aufpassen müssen. Gemeinsam werden die Daten dann in ein Statik-Programm eingegeben und die Lehrlinge lernen z.B., wie man die Einsatzbreite berechnet und die Schneelast berücksichtigt.

„Die Lehrlinge machen wirklich gute Arbeit in der Bauplanung, aber dann sind z.B. die Wand-Elemente zu groß, als dass man sie auf die Baustelle transportieren könnte. Es braucht einfach viel Übung und Erfahrung, damit man weiß, was alles zu bedenken ist. Daher lassen wir unsere Lehrlinge entsprechend ihren Möglichkeiten schon sehr bald kleinere Projekte selbst durchführen.“

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

Lehrlinge im vierten Lehrjahr wickeln im Rahmen ihrer Möglichkeiten schon erste kleinere Projekte wie z.B. eine Wohnraum-Erweiterung um einen Raum selbst ab. Für diese Projekte werden sie auch in die Kund*innengespräche wie Plan- und Baubesprechungen miteinbezogen.

Best Practice

Die Zimmereitechnik-Lehrlinge im vierten Lehrjahr werden bei Holzbau Unfried langsam an das Arbeiten mit dem Abbund-Programm herangeführt. Techniker*innen erklären ihnen die Funktionen des Programms und anschließend können sie das Gelernte an einem Übungs-Arbeitsplatz anwenden, wo sie an der Planung konkreter Projekte arbeiten, die schon durchgeführt wurden. Sie erstellen reale Materiallisten, lernen die Prozesse der Abbund-Anlage und wie dadurch die Planung beeinflusst wird. Sie wiederholen außerdem noch einmal die wichtigsten Verbindungen, z.B. wie man einen Gratsparren anreißt. Am Ende haben die Lehrlinge eine gute Kontrollmöglichkeit mit dem tatsächlichen Projekt und sehen, wo die Unterschiede liegen und warum sie gewisse Aspekte anders machen sollten.

Gesamtübersicht „Messen und Prüfen“

Hier finden Sie eine Übersicht über den Kompetenzbereich „Messen und Prüfen“ und alle Lernziele, die dafür für alle Lehrjahre vorgesehen sind.

5 Messen und Prüfen	1.LJ	2.LJ	3.LJ	4. LJ	Beispiel
Ihre Lehrlinge können mit Messgeräten umgehen.					
Messen mit einfachen Geräten					Meterstab, Maßband
Messen mit Spezialgeräten					Lasermessgeräte, Nivelliergeräte
Ihre Lehrlinge können Untergründe prüfen und vorbereiten.					
Untergründe prüfen					Trockenheit, Ebenheit, Höhe prüfen
Untergründe vorbereiten					Horizontale Sperren, Feuchtigkeitssperren

Übersicht „Messgeräte und Messmethoden“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Messgeräte und -methoden“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können mit Messgeräten umgehen.	
1. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können mit einfachen Messgeräten messen.	z.B.: Maßband, Meterstab
2. und 3. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können mit Spezialgeräten messen.	z.B.: Laser und Nivelliergeräte

Übersicht „Untergründe prüfen“

Hier finden Sie eine Übersicht über die Lernziele zur Kompetenz „Untergründe prüfen“ für alle Lehrjahre.

Lernziel	Beispiel
Ihre Lehrlinge können Untergründe prüfen und vorbereiten.	
1. bis 2. Lehrjahr	
Ihre Lehrlinge können Untergründe prüfen (Ebenheit, Höhenlage, Maßhaltigkeit, Feuchtigkeit).	z.B.: Untergründe auf Trockenheit und Ebenheit prüfen, die Höhe feststellen, Behält der Untergrund sein Maß? Warnhinweise an Vorgewerk
Ihre Lehrlinge können Untergründe vorbereiten.	z.B.: Horizontale Sperren, Feuchtigkeitssperren, Mauersperrband

ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner*innen und vielem mehr.

Neben Praxisbeispielen aus der Zimmerei haben wir für Sie zusätzlich passende Inhalte aus unterschiedlichen Berufen und Branchen gesammelt, die sich auch gut für die Ausbildung zum/zur Zimmerer/Zimmerin eignen.



Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

➔ Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) und die Ausbildungsordnungen für alle Lehrberufe:
https://www.bmdw.gv.at/Nationale%20Marktstrategien/LehrlingsUndBerufsausbildung/Seiten/default.aspx/#

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html#

Detaillierte Rekrutierungshilfe:
https://ibw.at/bibliothek/id/298/#

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:
https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/#

Eine Übersicht über verschiedene Fördermöglichkeiten finden Sie im Kapitel 4.9 Förderungen des Leitfadens und unter:
https://www.lehrefoerdern.at/#



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at/# finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.

1. Erstmalig ausbilden

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb die Möglichkeit, Lehrlinge auszubilden, egal ob es sich um ein Einzelunternehmen oder eine Kapitalgesellschaft mit hunderten Mitarbeiter*innen handelt. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:	
Akkreditierung als Lehrbetrieb durch Feststellungsbescheid	Ausbilder*innenqualifikation durch Ausbilder*innenprüfung, Ausbilder*innenkurs oder Prüfungsersatz
Genauere Informationen:	
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungsmappe_fuer_lehrbetriebe.pdf#	*Ihre Anlaufstelle: Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden (der Feststellungsbescheid für Zimmerei berechtigt auch zur Ausbildung von Zimmereitechniker*innen).

1. Erstmalig ausbilden

1.3. Ausbilder*innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder*innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Know-how sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der Ausbilder*innenprüfung

Absolvierung eines Ausbilder*innenkurses

Ersatz/Gleichhaltung der Ausbilder*innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen: *https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html#*

2. Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler*innen, um mit Mitarbeiter*innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen z.B. an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer*innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren:
- https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre/#

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf.
- Legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf!

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- Stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor!
- Für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung!

Weitere Informationen finden Sie unter:
https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung/#

2. Lehrlinge suchen und auswählen

Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS/WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in Sozialen Medien (wie Facebook)

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen

Berufsinformationsmessen

- Finden in ganz Österreich regelmäßig statt.
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer*innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren!
- Präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen!

2. Lehrlinge suchen und auswählen

Mundpropaganda

- Die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben.
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter*innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben.

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

2. Lehrlinge suchen und auswählen

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Ihre Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess

Anforderungsprofil und Mindestanforderungen festlegen:
- Fachliche Kompetenzen
- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

Ein oder mehrere Auswahlverfahren festlegen:
- Schriftliche Bewerbung
- Bewerbungsgespräch
- Schnuppertage
- Auswahltest
- Assessment-Center

Baldige und wertschätzende Ab- bzw. Zusage: schriftlich, telefonisch oder persönlich

Bei Absage: Bewerber*innen in Evidenz halten*

Tipps:
Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber*innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie hier: *https://www.datenschutz.org/bewerbung/#*

2. Lehrlinge suchen und auswählen

2.3. Best Practices und Tipps

„Lehrlinge finden wir vor allem im Bekanntenkreis, da läuft generell sehr viel auf persönlicher Ebene. In einem Gespräch mit den Jugendlichen findet man dann schnell heraus, ob jemand dafür geeignet ist oder nicht. Wir machen keinen Eignungstest, aber ich prüfe z.B. im Gespräch auch immer, ob jemand Kopfrechnen kann. Die meisten Lehrlinge steigen dann als Zimmerer bzw. Zimmerin ein und haben dann bis zum zweiten Lehrjahr noch die Möglichkeit, auf Zimmereitechnik umzusteigen."

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

Best Practice

FUSSENEGGER
HOLZBAU-FENSTERBAU

Da vor allem Eltern oft ein sehr veraltetes Bild von der Zimmerei haben, wird Interessent*innen und ihren Eltern von Anfang an die Möglichkeit der Lehre zum/zur Zimmereitechniker*in vorgestellt. Es wird ihnen bei Fussenegger Holzbau genau erklärt, wie die Arbeitspraxis und die zukünftigen Arbeitsbereiche dieses Lehrberufs aussehen. Es besteht auch die Möglichkeit, erst die Lehre als Zimmerer bzw. Zimmerin zu beginnen. Im dritten Lehrjahr wird dann gemeinsam mit den Berufsschullehrer*innen besprochen, welche Lehrlinge das Potenzial haben, die Zimmereitechnik-Lehre zu machen. Bei Bedarf wird dann der Lehrvertrag umgeschrieben.

Best Practice

HOLZBAU UNFRIED GmbH

Holzbau Unfried findet Lehrlinge vor allem über Mundpropaganda durch die jungen Mitarbeiter*innen des Unternehmens und deren Freund*innen und Bekannte. Die offenen Stellen werden außerdem beim AMS ausgeschrieben und den Schulen der Umgebung kommuniziert. Gerhard Unfried (Geschäftsführer bei Holzbau Unfried) ist im Rahmen von „Jimmy on Tour" (neuer Name: „Lehre? Respekt!") regelmäßig an Schulen zu Besuch, um die Jugendlichen über den Lehrberuf, die Branche und das Unternehmen zu informieren. Den Schulen ist bekannt, dass Holzbau Unfried Schnuppertage anbietet, und es kommen jedes Halbjahr in etwa vier bis fünf Jugendliche zum Schnuppern in den Betrieb. Die Jugendlichen begleiten die Fachkräfte sowohl in der Werkshalle als auch auf Montage und es wird darauf geachtet, dass sie einen möglichst umfangreichen Eindruck vom Arbeitsalltag bekommen. Jugendliche, die bei Holzbau Unfried eine Lehre beginnen, waren davor meist schon zwei Mal jeweils für ein paar Tage schnuppern im Betrieb. So konnte sich Gerhard Unfried schon ein gutes Bild der Kompetenzen und Einstellungen der zukünftigen Lehrlinge machen.

2. Lehrlinge suchen und auswählen

Best Practice

Holzbaumeister Josef Strebinger geht aktiv auf die umliegenden Mittel- und Polytechnischen Schulen zu, um z.B. im Rahmen der berufspraktischen Tage den Betrieb und den Zimmerer- und Zimmereitechnik-Beruf vorzustellen. Schulklassen kommen zu Betriebsbesichtigungen und Jugendliche, die Interesse an einer Lehre haben, haben die Möglichkeit, zum Schnuppern zu kommen.
Josef Strebinger (Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger) weiß, wie wichtig es ist, dass das Unternehmen und die Branche als potenzieller Karrierepfad schon frühzeitig bei Eltern und Schüler*innen bekannt gemacht werden. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Zeichenwettbewerb mit einer Volksschule. Zu dem Thema Dachflächenfenster haben die Schüler*innen ihre Zeichnungen eingereicht. Als Preis gab es eine Spende für die Landschulwoche und das Gewinnerbild wurde auf die Firmen-T-Shirts gedruckt.

> Wenn man sich einmal zurücklehnt und nicht aktiv sucht, dann kommt gar niemand. Das habe ich einmal gemacht, da habe ich keine einzige Bewerbung bekommen. Letztes Jahr haben wir dann ein Video speziell für die jugendliche Zielgruppe gedreht, das wir immer wieder mal auf Facebook teilen. Die Jugendlichen selber sind zwar nicht besonders aktiv auf Facebook, aber ihre Eltern oder Verwandten sehen es und dann spricht es sich herum. Ich hatte mehr als fünfzehn Bewerbungen."
>
> *Josef Strebinger, Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger*

In dem Video sieht man zuerst, wie die Mitarbeiter*innen von Holzbaumeister Strebinger im Schweiße ihres Angesichts Holz bearbeiten, bis einer der Mitarbeiter stirbt. Josef Strebinger sagt daraufhin: „So, jetzt ist schon wieder eine Stelle frei." In der nächsten Szene sieht man den tatsächlichen Arbeitsalltag bei Holzbaumeister Strebinger mit zufriedenen und lächelnden Mitarbeiter*innen und die Aufforderung „Jetzt bewerben!". Das Bewerbungsvideo wurde mit den Mitarbeiter*innen gedreht, hat ihnen viel Spaß gemacht und wurde als Teambuilding-Event gesehen. Das Video hatte für Holzbaumeister Strebinger bisher den größten Erfolg gebracht, potenzielle Lehrlinge zu finden. Es wurde auf Facebook verbreitet und hat viele Jugendliche motiviert, sich zu bewerben.

2. Lehrlinge suchen und auswählen

Best Practice

Das Auswahlverfahren für Lehrlinge bei Holzbau Unfried besteht aus einem schriftlichen Auswahltest, welcher Allgemeinwissen, logisches Denken, Mathematik allgemein und Kopfrechnen beinhaltet, und einem persönlichen Gespräch. Aufgrund der Schulzeugnisse, des Testergebnisses und des Eindrucks vom Gespräch und vom Schnuppern wird die Entscheidung getroffen, welche Jugendlichen eine Lehre beginnen.

„Wenn sich bei mir Jugendliche bewerben, deren Schulnoten und Ergebnisse des Auswahltests nicht so berauschend sind, sie aber hohe Motivation und Geschicklichkeit zeigen, dann lehne ich sie nicht automatisch ab, sondern wir finden meist auch eine passende Lösung. Wenn ich sehr gute Bewerber habe, die sich schon zu Beginn für Zimmereitechnik interessieren, können sie gleich von Anfang an in diesem Lehrberuf beginnen. Andere, bei denen es zu Beginn nicht ganz klar ist, steigen dann je nach Potenzial im zweiten Lehrjahr von Zimmerei auf Zimmereitechnik um."

Gerhard Unfried, Geschäftsführer bei Holzbau Unfried

Digitaler Tipp

Ein von der EU gefördertes Projekt hat für die Zielgruppe der Ausbilder*innen und Trainer*innen in der Berufsbildung **Kurzvideos zu unterschiedlichen Themen anschaulich und informativ** aufbereitet. Auch die Auszubildenden selbst können von den Inhalten profitieren.

Die Themen **Lehrlingssuche und -förderung** spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sämtliche Videos können kostenfrei unter folgender Adresse abgerufen werden:

http://www.microlearnings.eu/at/topics/topic-4#

2. Lehrlinge suchen und auswählen

„Meiner Erfahrung nach muss man sich bei der Lehrlingssuche sehr stark in die jungen Menschen hinein versetzen: Diese arbeiten am liebsten mit Personen ihrer Altersgruppe, weil sie dort leicht Anschluss finden. Ich würde also jedem Lehrbetrieb empfehlen, der seit einigen Jahren keine Lehrlinge ausgebildet hat, gleich zwei Lehrlinge zu suchen und aufzunehmen. Der Aufwand für die Ausbildung verdoppelt sich nicht, es melden sich erfahrungsgemäß aber mehr Bewerber*innen und die Lehrlinge fühlen sich im Betrieb wohler. "

Helmut Platzer, Geschäftsführer HSP Holzbau

Best Practice

FUSSENEGGER
HOLZBAU-FENSTERBAU

Im Rahmen der Berufsorientierungstage in den Schulen bietet Fussenegger Holzbau allen umliegenden Schulen Betriebsbesichtigungen und berufspraktische Tage für Interessierte an. Während dieser Schnuppertage bekommen die Jugendlichen nach Möglichkeit Einblick in die Arbeit sowohl in der Werkshalle als auch auf Montage. Außerdem können sie sich auch schon an ein bis zwei Muster-Werkstücken wie z.B. dem Schneiden von Zapfenverbindungen selbst versuchen.

„Alle Jugendlichen, die bei uns eine Lehre beginnen möchten, sollten davor zumindest für zwei Tage im Betrieb geschnuppert haben. Dabei bekommt man schon einen guten Eindruck, wie die Jugendlichen auftreten oder ob sie z.B. pünktlich sind.“

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

Digitaler Tipp

Die niederösterreichischen Zimmerermeister haben auf ihrer Website einen kleinen Online-Test veröffentlicht, mit dem die Eignung fürs Zimmerer*innenhandwerk ermittelt werden kann. Da die Zimmerer*innentätigkeiten einen großen Teil der Lehre Zimmereitechnik ausmachen, ist dieser Test auch für Zimmereitechniker*innen relevant. Die Ergebnisse basieren auf einer Selbsteinschätzung der interessierten Personen. Auf der Seite finden Sie generell viele Informationen über die Zimmerei, die für Ihre Bewerber*innen interessant sein könnten! Hier der Link zum Test: *https://www.diezimmermeister.at/zimmerer_werden/hast_du_das_zeug_zum_zimmerer/#*

3. Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat*innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Ihre Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter*innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Gebietskrankenkasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html/#

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html/#

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ Der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter*in unterzeichnet werden!
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine Halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ Zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ Nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)
- ✓ **Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichenbeschäftigungsgesetz:** https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Gebietskrankenkasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle möglichst schnell durchführen und den Lehrling darüber informieren!

3. Ausbildung planen

Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingsentschädigung

- ✓ Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ Alle Kollektivverträge finden Sie unter:

  https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0/#

Lehrvertragswechsel: Vom Zimmerei- zum Zimmereitechniklehrling

Die Zimmereitechnik-Lehre vermittelt alle handwerklichen Kenntnisse und Fertigkeiten der Zimmerei-Lehre. In den ersten beiden Ausbildungsjahren sind die Inhalte der verwandten Lehrausbildungen fast gleich.

Aus diesem Grund ist bei Einvernehmen zwischen Lehrling und Betrieb ein Umstieg zwischen den beiden Lehrberufen möglich. Dafür muss der Lehrvertrag entsprechend geändert werden. Der Umstieg kann innerhalb der ersten drei Jahre erfolgen, die Bundesinnung empfiehlt allerdings einen Umstieg innerhalb der ersten beiden Jahre.

3. Ausbildung planen

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG).

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der entsprechenden Verordnung zu beachten:

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096#

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche/#
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html/#
- ✓ https://news.wko.at/news/steiermark/die-rechte-und-pflichten-von-lehrlingen-und-lehrherren.html/#

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.

3. Ausbildung planen

Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ Keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte des Lehrlings übersteigen
- ✓ Lehrlingsentschädigung regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ Gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ Für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

Mögliche Förderungen der Kosten – mehr dazu siehe Punkt Förderungen

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderer Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ Keine Akkordarbeit
- ✓ Nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ Erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ Bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ Betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ Sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ Regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen



3. Ausbildung planen

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche

Die Verordnung des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes regelt genau, zu welchen Arbeiten diese herangezogen werden dürfen und welche Maschinen sie dafür benützen dürfen. Die Allgemeine Unfallversicherung hat für die Branche der holzverarbeitenden Betriebe eine genaue Übersicht über Beschäftigungseinschränkungen für Jugendliche zusammengestellt:

Digitaler Tipp

Im Leitfaden **„Sicheres Arbeiten in der Zimmerei"** der AUVA finden Sie ab Seite 74 eine Übersicht über Beschäftigungseinschränkungen für Lehrlinge:

https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544477&version=1469100612/#

Wichtige Hinweise

Alle Arbeiten, für die es Einschränkungen gibt (die Jugendliche nicht auch ohne ein Ausbildungsverhältnis durchführen dürfen), dürfen nur unter Aufsicht durchgeführt werden!

Im ersten Berufsschuljahr wird eine Gefahrenunterweisung durchgeführt. Nach der Schulung erhalten Sie einen schriftlichen Nachweis darüber von der Berufsschule. Wie Sie in der Tabelle der AUVA sehen, verringern sich einige Beschäftigungseinschränkungen nach der Durchführung der Gefahrenunterweisung.

Vor der erstmaligen Verwendung der Maschinen müssen Sie Ihre Lehrlinge gemäß § 24 Abs. 2 KJBG über das notwendige Verhalten, bestehende Schutzvorkehrungen und deren Handhabung unterweisen.

3. Ausbildung planen

3.4. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge, als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis herauszuholen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte*r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte*r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (Erklären, Vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Planen Sie die Dokumentation der Ausbildung (Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)!
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neuankömmlinge alle wichtigen Informationen erhalten. Führen Sie dabei auch unbedingt eine **Sicherheitsunterweisung** durch.

Digitaler Tipp

Für die Initiative "Qualität in der Lehre" hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf#

3. Ausbildung planen

3.5. Best Practices und Tipps

Best Practice

Bei Führer Holzbau steht am ersten Tag der Lehre das Kennenlernen der Arbeitskolleg*innen und des Betriebs im Mittelpunkt. Die Lehrlinge bekommen eine Führung durch den Betrieb und eine Einführung in die organisatorischen Abläufe. Ab dem zweiten Arbeitstag sind sie bei der täglichen Arbeitsbesprechung in der Früh dabei und komplett in den Betriebsalltag eingebunden. Sie unterstützen von da an die Kolleg*innen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten in der Halle oder auf der Baustelle.

Best Practice

Bei Fussenegger Holzbau findet jedes Jahr ein Sommerfest mit Ausflug und gemeinsamem Abendessen statt. Damit die neuen Lehrlinge die Möglichkeit haben, ihre zukünftigen Kolleg*innen schon vorab kennenzulernen, werden sie schon vor dem offiziellen Ausbildungsstart zum Sommerfest eingeladen.
In ihren ersten Tagen als Lehrling werden sie den Kolleg*innen offiziell vorgestellt, übernehmen ihre persönliche Schutzausrüstung und ihr eigenes Werkzeug und lernen die unterschiedlichen Ansprechpartner*innen in der Verwaltung kennen. Da es bei Fussenegger Holzbau keine eigene Lehrwerkstätte gibt, sind die Lehrlinge von Anfang an in der Produktion bzw. auf der Baustelle dabei und begleiten und unterstützen die Fachkräfte.

Best Practice

In den ersten Arbeitstagen bei Holzbau Unfried werden die Lehrlinge ihren Kolleg*innen vorgestellt, und sie erfahren, wer für welchen Bereich zuständig ist. Nachdem den Lehrlingen ihr Arbeitsgewand und Werkzeug übergeben wurden, werden sie relativ schnell in den Arbeitsalltag eingebunden. Sie werden anfangs auf die sicherheitstechnischen Besonderheiten der Werkzeuge und Maschinen eingeschult. Gerhard Unfried (Geschäftsführer bei Holzbau Unfried) sorgt außerdem für eine regelmäßige sicherheitstechnische Auffrischung bei den Fachkräften, damit auch diese wissen, womit die Lehrlinge arbeiten dürfen und worauf in Sachen Sicherheit besonders geachtet werden muss.

3. Ausbildung planen

Best Practice

Da die bisherige Organisation der Eingliederung der Lehrlinge in den Betrieb noch Verbesserungspotenzial aufwies, stellt Holzbaumeister Strebinger die Organisation der ersten Tage im Betrieb und das allgemeine Ausbildungskonzept gerade um. In den ersten zwei bis drei Arbeitstagen wird Josef Strebinger (Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger) mit den Lehrlingen eine Betriebsführung mit einer allgemeinen ersten Werkzeug-Einschulung machen. Außerdem wird er den neuen Lehrlingen die aktuellen Baustellen zeigen, um ihnen einen Eindruck zu geben, woran der Betrieb gerade arbeitet. Ab dem dritten Tag sind die Lehrlinge in den normalen Arbeitsprozess eingebunden. Lehrlinge im ersten Lehrjahr werden für jeweils vier bis sechs Wochen durchgehend einer Partie zugeteilt. Danach wechseln sie zu einer anderen Partie. Dadurch können sie einerseits ein Projekt länger mitverfolgen und profitieren andererseits von der Expertise unterschiedlicher Facharbeiter*innen.
Ziel ist, dass alle Lehrlinge am Ende des ersten Lehrjahres so viel gelernt haben, dass sie die Fachkräfte, denen sie zugeteilt sind, tatkräftig unterstützen und im dritten Lehrjahr im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der Sicherheitsbestimmungen selbstständig arbeiten können. Um das zu erreichen, hat Josef Strebinger das Berufsbild in der Werkshalle ausgehängt. Zu jedem Thema, das die Lehrlinge gemeinsam mit Fachkräften bearbeiten wie z.B. Terrassenhölzer, bekommt außerdem die Fachkraft eine Liste mit Fragen, die der Lehrling am Ende der Bearbeitungsphase beantworten können soll.

„Es ist ganz wichtig, über den Tellerrand der eigenen Berufsgruppe zu blicken. Für Zimmereitechniker*innen bedeutet das z.B., sich zu informieren, welchen Holz-Untergrund Spengler*innen brauchen, damit sie entsprechend den Ö-Normen arbeiten können."

Josef Strebinger, Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger

„Ich empfehle eine Ansprechperson im Unternehmen, bei der alles zum Thema Lehrlinge zusammenläuft und die sich um die Lehrlinge kümmert. So gibt es eine klare Ansprech- und Bezugsperson für Eltern, die Berufsschule und vor allem die Lehrlinge selbst, wenn diese mit unterschiedlichen Vorarbeiter*innen unterwegs sind."

Mag. (FH) Petra Pinker, Lehrlingsexpertin, Buchautorin

3. Ausbildung planen

Best Practice

Bis zum Ende der dritten Klasse Berufsschule lernen die Lehrlinge bei Führer Holzbau die klassischen Zimmereigrundlagen. Gegen Ende des dritten Lehrjahres und vor allem im vierten Lehrjahr werden die Lehrlinge vermehrt im Innendienst eingesetzt. Da haben sie auch die Möglichkeit, das, was sie bisher an Theorie über Planung, Organisation und Kalkulation in der Berufsschule gelernt haben, praktisch anzuwenden und Stück für Stück in die Büroarbeit hineinzufinden.

„Vor allem bei Berechnungen wie z.B. der Bedarfsermittlung für Material tun sich die Lehrlinge oft schwer. Die Umlegung der gelernten Formeln auf die tatsächlichen Projekte ist doch etwas anderes als die Beispiele, die sie in der Berufsschule rechnen, wo alle Größen bereits vorgegeben sind."

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

Best Practice

Sobald die Lehrlinge bei Holzbau Unfried das erste Berufsschuljahr abgeschlossen haben, werden sie zu den Lehrlingsschulungen eingeladen. Einmal pro Woche zu einer bestimmten Zeit setzt sich Gerhard Unfried (Geschäftsführer bei Holzbau Unfried) mit all seinen Lehrlingen zusammen, um gezielt theoretische und praktische Inhalte aufzufrischen und zu vertiefen. Dabei kann er sehr individuell auf die aktuellen Bedürfnisse der anwesenden Lehrlinge eingehen. Im Rahmen dieser Schulung werden z.B. fachliche Inhalte wie Maschinenkunde, Holzverbindungen, Werkzeugkunde oder die Holzarten aufgefrischt. Außerdem üben die Lehrlinge Fachrechnen, indem sie z.B. ein Modell berechnen und es anschließend in der Werkstatt anzeichnen, ausmessen und das Modell in Einzel- oder Gruppenarbeit errichten. Dabei trainieren die Lehrlinge vor allem Kompetenzen wie Fingerfertigkeit und Genauigkeit.
Als Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung simuliert Gerhard Unfried in diesen Schulungen mit den Lehrlingen auch Fachgespräche. Den Lehrlingen werden Fragen aus unterschiedlichen Fachbereichen gestellt, damit sie sich möglichst gut und umfangreich auf die Prüfung vorbereiten können.

4. Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder*innen, Ihren Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Lieferant*innen sowie Kooperationspartner*innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

„Ausbildung funktioniert nur, wenn man einander auf gleicher Augenhöhe begegnet. Natürlich müssen die Lehrlinge auch lernen, Anweisungen zu folgen. Aber eine starre Hierarchie, wie man sie von früher kennt, ist in der Ausbildung nicht zielführend."

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

„Man muss sich schon Zeit nehmen für die Lehrlinge und auch mal nachfragen, wie sie z.B. in der Berufsschule zurechtkommen. Ich gehe z.B. auch hin und wieder mal durch die Halle und frage die Lehrlinge, ob sie denn wissen, was z.B. OSB-Platte, KVH oder BSH heißt. Sie arbeiten tagtäglich damit, aber viele wissen gar nicht, wofür das steht. Und das zieht sich durch alle Bereiche: Unsere Aufgabe ist es, die Lehrlinge zum Nachdenken anzuregen und sie zu motivieren nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben."

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

„Es ist ganz wichtig, diverse Anreize für die Lehrlinge zu schaffen. Unsere Lehrlinge bekommen z.B. Kinogutscheine geschenkt, wenn wir positive Rückmeldungen von Kund*innen über sie bekommen. Das zeigt Wertschätzung und steigert die Motivation."

Josef Strebinger, Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger

„Die Lehrlinge sind alle so unterschiedlich. Man braucht hier wirklich sehr viel Fingerspitzengefühl, um zu merken, wen man mit Humor motivieren kann und bei wem man etwas vorsichtiger und diplomatischer sein muss. Jedenfalls ist es wichtig, einen individuellen Umgang mit jedem Lehrling zu finden."

Gerhard Unfried, Geschäftsführer bei Holzbau Unfried

4. Lehrlinge ausbilden

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial, Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu agieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html#

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder*innen und Lehrlinge!



4. Lehrlinge ausbilden

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos klicken Sie einfach auf das Bild unten.



4. Lehrlinge ausbilden

Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und Ihren Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos klicken Sie einfach auf das Bild unten.



4. Lehrlinge ausbilden

4.3. Konflikt- und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.

Best Practice

Nach jeder Ausbildungsphase führen die jeweiligen Gruppenleiter*innen, ein/eine Mitarbeiter*in des Berufsausbildungszentrums von Magna und der Lehrling im Sechs-Augen-Prinzip ein Feedbackgespräch. In acht Kriterien, wie zum Beispiel „Qualität der Arbeit", wird der Lehrling von 1 bis 4 bewertet und erhält unmittelbar detailliertes Feedback zu dieser Bewertung, welches in dem verwendeten Feedbackbogen auch notiert wird. Dieses Gespräch ist wichtig, da neben den Ausbilder*innen auch der Lehrling Feedback geben kann. So wird erfasst, in welchen Bereichen sich die Lehrlinge wohlfühlen und für welche Bereiche sie sich besonders gut eignen.

Basierend auf diesen Feedbackgesprächen wird am Ende jedes Lehrjahres ein Zeugnis erstellt. Gute Arbeit wird belohnt – und zwar mit 50€. Ein sehr guter Erfolg wird sogar mit 100€ honoriert. Auch ein ausgezeichnetes Berufsschulzeugnis wird belohnt. Die Lehrlinge erhalten dafür einen zusätzlichen Urlaubstag geschenkt.

Im Jahresgespräch werden alle Bewertungsbögen aus den Bereichen, in denen ein Lehrling im letzten Jahr gearbeitet hat, durchgegangen. Gemeinsam besprechen der/die Ausbildungsleiter*in und der Lehrling unter anderem folgende Themen:

- Wie hat sich der Lehrling in den einzelnen Kompetenzbereichen entwickelt?
- Wie war das Verhalten des Lehrlings?
- Wie kann man evtl. fehlende Kompetenzen verbessern?
- Wie haben sich die Soft Skills verbessert?
- Wie gut ist der Lehrling im Team integriert?

„Ich habe jeden Tag mit allen Mitarbeiter*innen Kontakt, da wird das individuelle Vorankommen eines jeden Lehrlings informell regelmäßig besprochen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man eine gute Kommunikationsbasis leichter aufbauen kann, wenn man den Lehrlingen auf der Baustelle oder in der Abbund-Halle begegnet als bei formellen Gesprächen im Büro."

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

4. Lehrlinge ausbilden

4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambildung, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld

4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Ihr Lehrling die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernt und Fortschritte macht, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch den Lehrling oder die Ausbilder*innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder*innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.

„Auch wenn die Berufsschule einiges an Theorie abdeckt, kann man nicht erwarten, dass die Lehrlinge alles nach dem Berufsschul-Block können. Im Betrieb muss aktiv ein Stück Ausbildung stattfinden. Man muss sich auf jeden Fall im Betrieb Zeit nehmen für die Lehrlinge und sich immer wieder mit ihnen zusammensetzen. Man ist als Ausbildungsbetrieb auch dafür verantwortlich, Wissen zu vermitteln und den Lehrlingen Möglichkeiten zu bieten, wo sie sich einbringen können. Ein guter Startpunkt für einen Dialog mit den Lehrlingen ist z.B. das Wochenbuch. Anhand der Aufzeichnungen und Skizzen der laufenden Tätigkeiten kann man mit den Lehrlingen gemeinsam reflektieren und ihnen neue Denkanstöße geben.“

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

4. Lehrlinge ausbilden

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter*innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

„Es gehört bei uns fast schon dazu, dass alle Mitarbeiter*innen der Produktion und Montage schon einige Minuten vor Dienstbeginn eintreffen, gemeinsam Kaffee trinken und sich austauschen. Oder manchmal sitzen wir auch nach Feierabend noch alle zusammen. Da lässt man dann den Tag Revue passieren und kann eventuelle kleinere Probleme gleich beheben oder aussprechen. Als Vorgesetzter kann man bei solchen informellen Treffen auch oft erkennen, wo es im Team Probleme oder Unstimmigkeiten gibt, die sonst nicht angesprochen werden."

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

„Bei uns im Betrieb sind vier Personen Lehrlingsausbilder*innen, somit haben die Lehrlinge zusätzliche Gesprächsmöglichkeiten, wenn es mit ihrem/ihrer Ausbilder*in zu einem Konflikt kommt. Drei meiner soeben ausgelernten Lehrlinge machen nun ebenfallls die Ausbilder*innenprüfung - durch den geringen Altersunterschied zu den neuen Lehrlingen können sie gut nachvollziehen, was sich gerade in deren Köpfen abspielt, und auch als Vorbilder und Ansprechpartner*innen in anderen Bereichen dienen."

Helmut Platzer, Geschäftsführer HSP Holzbau

„Bei uns gibt es zahlreiche gemeinsame Aktivitäten: Bei Firmenfeiern zu besonderen Anlässen wie Jubiläen oder dem Lichtbratlmontag, gemeinsamen Ausflügen oder beim Eisstockschießen fördern wir den Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft."

Bernard Zopf, Geschäftsführer bei Brandl Bau

4. Lehrlinge ausbilden

4.7. Kontakt mit der Berufsschule

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen!

„Wir haben sehr viel Kontakt zu den Berufsschullehrer*innen. Wir sehen, dass ein konstanter Austausch enorm wichtig ist: Für uns ist wichtig zu wissen, was die Berufsschullehrer*innen unterrichten und wie wir sie dabei unterstützen können. Für die Berufsschulen ist wichtig zu wissen, welchen Ausbildungsbedarf wir Betriebe haben. Wir setzen uns ein paar Mal pro Jahr mit den Lehrer*innen zusammen, um sicherzugehen, dass wir gemeinsam in die gleiche Richtung unterwegs sind."

Josef Frauscher, Geschäftsinhaber bei Führer Holzbau

„Mit den Abschlussklassen machen wir jedes Jahr eine kleine Leistungsschau, bei der wir herzeigen, was unsere unterschiedlichen Klassen konstruiert haben. Dazu laden wir auch die Betriebe unserer Schüler*innen ein und ich freue mich jedes Jahr auf den Austausch mit ihnen."

OSR Franz Hemetsberger, Berufsschuldirektor Berufsschule Linz 2

„Als ich noch Lehrlingsbeauftragter bei einem Unternehmen war, habe ich mich vor Antritt der Berufsschule immer erkundigt, was meine Lehrlinge dort benötigen. Jetzt als Lehrer freue ich mich, wenn Betriebe aktiv auf mich zu gehen, wenn es um das Wohl und den Erfolg ihrer Lehrlinge geht."

Oskar Redhammer, BEd, Zimmermeister und Lehrer an der Berufsschule Linz 2

„Guter Kontakt zur Berufsschule ist für uns sehr wichtig. Für uns ist dabei auch wichtig, unseren Lehrlingen bewusst zu machen, dass sie das Unternehmen repräsentieren – sie sind das Aushängeschild des Unternehmens, auch in der Berufsschule."

Mag. Doris Rannegger, Leitung REWE Group Karriereschmiede

4. Lehrlinge ausbilden

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigt Ihr Lehrling, ob er/sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügt und fähig ist, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird.

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb.

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ Auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ Ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ Nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft

4. Lehrlinge ausbilden

Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Ihr Lehrling die Berufsschule positiv abgeschlossen hat.

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Fachkunde Angewandte Mathematik Fachzeichnen	Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Wiederholt werden müssen die mit „nicht genügend“ bewerteten Fächer. Es sind keine Wartefristen für Wiederholungsprüfungen vorgesehen.

- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag.

- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

- ✓ Unterstützen Sie Ihren Lehrling bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses!
- ✓ Vorbereitungskurse: Ihrem Lehrling stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter zur Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind! Hier finden Sie die Förderbedingungen:

  https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschluss-pruefung.html#

  Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbierter pro Bundesland:
  https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse/#

Expert*innentipp

Informieren Sie sich bei Ihrer **Innung** oder auch bei der **Arbeiterkammer** über deren Angebot an Vorbereitungskursen für die Lehrabschlussprüfung! Die Vertreter*innen der Sozialpartner sind auch in der Prüfungskommission und können viele hilfreiche Tipps über Ablauf und Aufbau der Lehrabschlussprüfungen geben!

4. Lehrlinge ausbilden

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Ihre Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre!

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite http://www.lehrefoerdern.at# weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt.
Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung
Lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden.

Ausbilder*innen
Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder*innen: 75 % der Kosten bis zu einer Gesamthöhe von €2.000,- pro Jahr werden übernommen.

Förderung für Erwachsene
Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert.

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - z.B. ohne Schulabschluss - an:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten.

Förderung zur Teilnahme an Lehrlingswettbewerben
Die Teilnahme an (internationalen) Wettbewerben wird grundsätzlich gefördert. Informieren Sie sich vor einer Teilnahme auf der Seite der WKO!

4. Lehrlinge ausbilden

Lehrbetriebscoaching
Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter: *https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/Fuer-Betriebe.html#*

Internatskosten für Berufsschüler*innen
Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung des Lehrlings in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt.

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen
Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragsstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

„Die Nachhilfe-Angebote der diversen Anbieter sollten viel mehr in Anspruch genommen werden. Die Betriebe sollten die Lehrlinge da auf jeden Fall unterstützen. Natürlich haben die Lehrlinge wenig Zeit, aber es zahlt sich aus."

Oberschulrat Dipl.-Päd. Ing. Berthold Kunitzky, Direktor der Siegfried Marcus Berufsschule

4. Lehrlinge ausbilden

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP
LAP mit gutem Erfolg: 200€, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: 250€

Unterstützung für Auslandspraktika
Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKO.

Frauen in „Männerberufen“
Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen: *https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#*
Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie z.B. Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP) und Zweit- bzw. Drittantritt
Die WKO fördert die Vorbereitung und den Zweitantritt für die LAP. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO!

Für den Lehrling

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf
Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
Informieren Sie sich unter: *www.lehre-statt-leere.at#*

Lehrlingsbeihilfe
Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und Ihre Lehrlinge:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#

Weitere Informationen zu Förderungen der einzelnen Bundesländer finden Sie auf HELP.gv.at: *https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#*

4. Lehrlinge ausbilden

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung Ihrer Lehrlinge hat auch für Sie als Ausbilder*in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Ihre Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter*innen ausgebildet
- ✓ Ihre Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ Die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ Keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ Diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html#

„Die Lehre mit Matura ist eine sehr interessante Möglichkeit, sehr gute Lehrlinge und ein hohes fachliches Niveau sicherzustellen. Ich habe damit sehr gute Erfahrungen gemacht - zu einem großen Teil sind die Lehrlinge danach auch sehr gut einsetzbar."

Ulrike Kavalar, Zimmermeisterin und Geschäftsführerin der Zimmerei Kofler und Kavalar GmbH

„Die Lehre mit Matura ist eine tolle Chance, weil sie den Lehrlingen sehr viele Optionen nach Abschluss ihrer Ausbildung bietet. Nicht zu unterschätzen ist der Aufwand, nach der Arbeit noch die Schulbank zu drücken. Ich hatte mit meinem Lehrling ein sehr gutes Verhältnis und bin ihm zeitlich entgegengekommen, wenn er Prüfungen hatte und es mir möglich war. Umgekehrt ist auch er immer wieder eingesprungen, wenn bei uns Not am Mann war, sodass die Bilanz aus Geben und Nehmen einfach gestimmt hat."

Wolfgang Huber, Lehrlingswart Niederösterreich und Geschäftsführer von Holzbau Huber

4. Lehrlinge ausbilden



Expert*innentipp

Besprechen Sie vor der Entscheidung Ihres Lehrlings für die Lehre mit Matura auf alle Fälle auch die geografischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens: Sollten regelmäßige Übernachtungen oder späte Rückfahrten notwendig sein, muss die Einteilung gut auf die abendlichen Schulbesuche abgestimmt sein.

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder*in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang Ihrer Lehrlinge mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Ihren Lehrling und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.



Digitaler Tipp

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind **völlig kostenlos** und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert*innen erstellt und laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter:

https://www.saferinternet.at/#

4. Lehrlinge ausbilden

4.12. Best Practices und Tipps

Best Practice

FUSSENEGGER
HOLZBAU-FENSTERBAU

Wie in Vorarlberg von der Innung empfohlen, führen auch die Lehrlinge bei Fussenegger Holzbau ein Wochenbuch. Darin dokumentieren die Lehrlinge jeden Tag stichwortartig, was sie gemacht haben, und fertigen jede Woche zu einem der behandelten Themen eine Skizze zur Veranschaulichung an.

„Es ist sehr wichtig, dass die Ausbilder*innen die Lehrlinge dazu anhalten, das Wochenbuch ordentlich zu führen. Bei uns schaut auch immer wieder jemand hinein und hilft den Lehrlingen mit Formulierungen und Fachausdrücken weiter oder zeigt den Lehrlingen, wie man die Skizzen noch verbessern kann."

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

Best Practice

DD DiagonalDübelholz HOLZBAUTECHNIK SOHM

Die Lehrlingstage der Sohm Holzbau fördern die persönliche Entwicklung der Lehrlinge, den Zusammenhalt im Team und die Freude an der Arbeit. Im Jahr 2018 war **Kommunikation** das große Thema des Workshops mit einem externen Trainer, ein Jahr zuvor stand das Thema **Sicherheit auf der Baustelle** im Vordergrund. Zusammen mit einem Experten der AUVA wurde ein eigener Parcours aufgebaut, um den Lehrlingen die wichtigsten Punkte so realitätsnah wie möglich beizubringen. So wurde beispielsweise mit einem Kran und dem Klettergurt gezeigt, wie es sich anfühlt, wenn man abstürzt und in den Gurt hineinfällt. Weitere Schulungsinhalte betrafen den Umgang mit Sägen und das Sichern von Baustellen. Zur Auflockerung stand am Nachmittag Geocaching auf dem Programm, bei dem in Teamarbeit ein Schatz gefunden werden musste. Sohm Holzbau führt die Workshops gemeinsam mit der Firma Rhomberg durch.

„Wir haben zwar selbst elf Lehrlinge, doch fehlen immer wieder Lehrlinge wegen der Berufsschule oder anderer Verpflichtungen. Gemeinsam mit Rhomberg können wir immer eine große Gruppe stellen und ich kann in der Vorbereitung und bei der Durchführung des Lehrlingstags auf den Lehrlingsausbilder von Rhomberg zählen."

Michael Bilgeri, Lehrlingsausbilder bei Sohm Holzbau

4. Lehrlinge ausbilden

Best Practice

Bei Holzbau Unfried wird eine gute Atmosphäre im Team sehr geschätzt. So gibt es neben dem jährlichen Betriebsausflug und der Weihnachtsfeier auch ein geselliges Beisammensein jedes Jahr im Sommer. Es gibt außerdem einen Badeteich am Betriebsgelände, welcher von allen Mitarbeiter*innen genutzt werden kann. Hier trifft man sich nach der Arbeitszeit mit Kolleg*innen, sitzt gemütlich beisammen und spricht über aktuelle Bauprojekte genauso wie über Privates.

Best Practice

Bei Fussenegger Holzbau beginnt die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung schon sehr früh. Außerdem werden die Lehrlinge von Beginn an immer wieder angehalten, die Typenblätter und Gebrauchsanweisungen der im Betrieb verwendeten Produkte zu lesen. Dabei werden sie vertrauter mit branchenbezogenen Über- und Fachbegriffen.

„Als Übung für das Fachgespräch treten die Lehrlinge bei mir oder den Lehrlingsausbilder*innen an und werden zu den unterschiedlichsten Themenbereichen befragt. Wenn die Lehrlinge etwas nicht können, bekommen sie ein paar Tage Zeit, damit sie sich mit dem Thema vertraut machen, dann reden wir noch einmal darüber."

Florian Ottacher, technischer Geschäftsleiter bei Fussenegger Holzbau

Best Practice

Zweimal im Jahr – einmal im Herbst und einmal im Frühjahr – gibt es bei Holzbaumeister Strebinger einen Lehrlingstag. An diesem Tag besichtigen alle Lehrlinge gemeinsam mit dem Geschäftsführer einen Holzproduktions-Betrieb und lassen den Tag mit einer gemeinsamen Aktivität ausklingen.

„Für die neuen Lehrlinge ist das eine gute Gelegenheit, die anderen Lehrlinge kennenzulernen. Dann finden sie von Anfang an leichter Anschluss und haben gleichaltrige Ansprechpartner*innen, wenn sie Fragen haben."

Josef Strebinger, Geschäftsführer bei Holzbaumeister Strebinger

4. Lehrlinge ausbilden

Best Practice

In der Abschlussklasse der Berufsschule beschäftigen sich die Lehrlinge noch einmal intensiv mit einer speziellen Konstruktion der Zimmereitechnik. In kleinen Gruppen von zwei bis vier Leuten arbeiten die Lehrlinge an Lösungen zu unterschiedlichen Themen, wie z.B. Außenwände in Holzrahmenbauweise, Bauphysik bei Außenwänden oder Geschoßdecke als Brettschichtholzdecke. Sie beschäftigen sich dabei nur mit der Konstruktion, da sie sich mit der Umsetzung in den ersten drei Lehrjahren schon intensiv beschäftigt haben. Die Lehrlinge erarbeiten selbstständig mögliche Lösungen, wie z.B. Anschlüsse konstruiert werden können, und fertigen entsprechende Zeichnungen an. Zum Abschluss halten die Lehrlinge eine Präsentation über ihre Ergebnisse, zu der auch die Geschäftsführer*innen der Lehrbetriebe eingeladen werden.



5. Ansprechpartner*innen

5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adressen und Kontaktdaten der Berufsschulen für Zimmereitechnik:

Burgenland

Landesberufsschule Pinkafeld
Schlossgasse 1
7423 Pinkafeld
03357 422710
office@bs-pinkafeld.at

Niederösterreich

Landesberufsschule Pöchlarn
Plesserstraße 1
3380 Pöchlarn
02757 2634
holz.it@lbspoechlarn.ac.at

Oberösterreich

Berufsschule Linz 2
Wiener Straße 181
4020 Linz
0732 342547
bs-linz2.post@ooe.gv.at

Salzburg

Landesberufsschule Wals
Schulstraße 7
5071 Wals
0662 85137

Steiermark

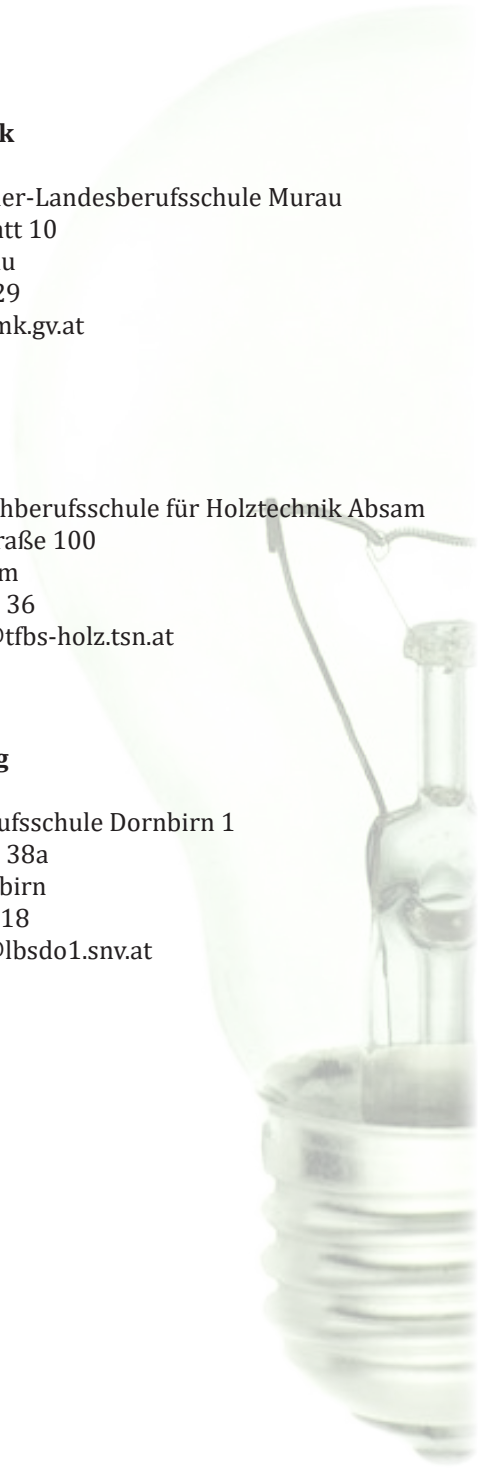
Karl Brunner-Landesberufsschule Murau
Heiligenstatt 10
8850 Murau
03532 2329
lbsmu@stmk.gv.at

Tirol

Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik Absam
Salzbergstraße 100
6067 Absam
05223 576 36
direktion@tfbs-holz.tsn.at

Vorarlberg

Landesberufsschule Dornbirn 1
Eisengasse 38a
6850 Dornbirn
05572 24318
direktion@lbsdo1.snv.at



5. Ansprechpartner*innen

5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgld.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkooe.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
05 90 900
bp@wko.at